VERA EFFIGIES
SANCTI
NICOLAI DE TOLENTINO
I C Henglin Sc.

Neun Montägige Andacht Zu dem Heiligen NICOLAO Von Tolentin/ Eremiten-Ordens deß Heil. AUGUSTINI,

Mit nutzlichen Anmerckung: Betracht: und Ubungen angestellt/
Und mit unterschidlichen Gebettern/ so in allen Vorfallenheiten zugebrauchen/ versehen:
Allwo auch von denen siben Messen für die arme Seelen im Fegfeur Meldung geschicht.

Zum vierdtenmahl auffgelegt.

Superiorum Permissu.

München/
Gedruckt bey Maria Magdalena Riedlin Wittib/ 1727.

Erstes Capitl.

Ursprung diser Neun-Montägigen: wie auch jener Andacht der siben Messen für die arme Seelen im Fegfeur unter der Anruffung deß H. Nicolai von Tolentin.

Gleichwie andere H. Patronen / als die HH. Antonius von Padua / Cajetanus / Franciscus Xaverius / und von Paula / 2c. an gewissen Tägen in der Wochen / als Erchtag / Mitwoch / Freytag / 2c. und zwar neun oder zehen mahl / pflegen mit gewissen Andachten verehret zuwerden / also haben einige der Ehr deß H. Nicolai mehrers beflissene /

und für seine vil / und groß em- pfangene Wolthaten nit undanck-bahre Persohnen eine Billichkeit zu-seyn erachtet/ daß auch disem groß-Wunder-würckenden Heiligen / als von dem Pabst Eugenio IV. der gesambten Christenheit vorge-stellten Kirchen- und von Alberto IV. Hertzogen in Bayren sonder-bahr erkisenen Lands-Patron ein gewiser Tag in der Wochen außge-stöckt wurde / an welchem er möch-te / und solte vor anderen verehret werden; wie dann solch-Neun-Montägige Andacht von unzähli-gen so wohl hochen- auch Fürst-lichen Persohnen / als gemeinen bereits von vilen Jahren hero be-werckstelliget worden / und annoch in grosser Anzahl mit sonderbahrem Trost / und vilfältiger Hilff-Er-

fah-

fahrung in all = erdencklichen Angelegenheiten continuiret zuwerden pfleget.

Solche Andacht nun desto bequemer zuvollziehen / hat gedachten Persohnen vor anderen gefallen den Montag zuerwählen / theils weilen ohne das auff dem Altar dises grossen Heiligen / schon von vilen Jahren hero alle Montäg das Hochwürdige Gut außgesetzt worden; theils auch weilen am Montag noch keine andere Andacht außgesteckt ist / als etwann die Gedächtnus der armen Seelen im Fegfeuer / deren doch eben auch der Heil. Nicolaus ein sonderbahrer Vorbitter und mächtiger Erlöser ist / wie auß nachfolgender Geschicht erhellet.

Es erschine einstens dem Heil. Nicolao die Seel deß ihme in Lebens-Zeiten best-bekannten F. Peregrini von Osmo sambt einer unzahlbaren Menge anderer in Flammen deß Fegfeurs schmertzlich gequälten Seelen / flehentlich bittende / ihnen durch das H. Meß-Opffer verhilfflich zuseyn. Nachdeme nun der Heil. Nicolaus auß hertzlichem Mitleyden mit Verlaub seiner Oberen ein gantze Wochen hindurch für die Abgestorbene das Ambt der Heil. Meß verrichtet / sahe er durch ein neue Erscheinung / daß alle obgedachte Seelen zugleich auß ihren Peynen erlediget / und von denen Heiligen Englen in das Himmlische Paradeyß getragen wurden / wie in seinem Leben deß mehreren zuersehen.

Dise Geschicht hat nachmahls einigen der Ehr deß Heil. Nicolai/ und dem Mitleyden gegen denen armen Seelen sonders zugethanen Persohnen Veranlassung gegeben/ unter dessen Anruffung für unterschidliche Stånd der armen Seelen im Fegfeur 7. Heil. Messen (auff was Altar/ Weiß/ oder Zeit es hernach immer geschehe) lesen zulassen/ oder wenigist andåchtig zuhören in folgender Ordnung.

Die erste H. Meß wird gelesen (oder andåchtig gehöret) für diejenige Seel/ so von allen verlassen/ keine Freund hat/ auch ihrer niemand anderer gedenckt/ sondern alleinig das allgemeine Gebett der Kirchen geniesset.

Die andere Meß wird gelesen (oder gehöret) für die Seel/

so jüngstens in das Fegfeur kommen.

Die dritte für die jenige/ welche schon am allerlängsten im Fegfeur ist.

Die vierdte für die Seel/ so länger als andere im Fegfeur verbleiben solle.

Die fünffte der jenigen zu Trost/ welche am nächsten solle erlöset werden.

Die sechste zu Hülff der jenigen/ so die allergröste Peyn leydet/ und schließlichen.

Die sibende für die Seel/ welche auff diser Welt die Andächtigiste gegen der Mutter GOttes/ und dem H. Nicolao gewesen ist.

Wie angenemb GOtt dem Allmächtigen und disem grossen Heiligen solche Andacht seye/ gibt die

vil-

vilfältige Erfahrung selbsten / und ist auß folgender Histori leichtlich zuschliessen.

Jacobus Medichinus ein Venetianischer General belagerte Anno 1555. die in dem Mayländischen Staat gelegene Vestung Lecco / und beängstigte selbe so lang / daß hierinnen die Lebens-Mittel und Kriegs-Munition fast gäntzlich auffgezehret : also alle menschliche Hülff nicht erklecklich ware / den Orth ferners zubeschützen / und zuerhalten ; In disem äusseristen Nothstand nammen die Belägerte ihre Zuflucht zu dem H. Nicolao / und liessen (wie er obverstandner massen selbst in seinen Lebs-Zeiten gethan) für die abgeleibte Christglaubige Seelen unter dessen Anruffung siben Heil. Mes-

sen lesen; laden alsdann (auß Eingebung GOttes) ihr Geschütz in Ermanglung der Kuglen mit einig noch übrigblibenen Bohnen/ und schüssen sie ins Lager hinauß. Als nun die Feinde solches wahr genommen/ glaubten sie nicht unbillich/ es müsse in berührter Vestung annoch in allem ein Uberfluß verhanden seyn/ jedoch wolte Medichinus mit einem häfftigen Sturm/ warzu die Breche schon gelegt ware/ noch den letzten Versuch thun; Und sihe Wunder! da liesse sich gantz unverhofft auff denen Mauren und Wällen ein weiß und wolbewaffnetes Kriegs-Heer sehen/ auff welches der Venetianische General mit denen Seinigen erschrocken/ alsobald einen Herold zu dem Commendanten der Vestung ab-

geordnet/umb vernemmen zukönnen/ woher diser Succurs kommen wäre/ mit Versicherung / nach erhaltner Antwort die Belagerung auffzuheben. Der Commendant schickt den Herold wider zuruck / mit vermelden / daß sie keine andere Beyhülff/ als bey dem H. Nicolao gesucht/ noch einig andere Verständnus/ dann mit denen armen Seelen im Fegfeur hätten / für welche sie nach dem Exempel ersterwehnten H. Nicolai 7. Messen lesen lassen/ im übrigen aber von einig anderem Succurs nichts wusten; warauff Eingangs ermeldter General vor Erstaun: und Entsetzung den Platz verlassen / vorgebend / daß er mit dergleichen ungewöhnlicher Macht/ so der seinigen weit überlegen / nit zustreitten begehre:

Dahero sich annoch ein jeder / so dise Andacht mit festem Vertrauen zu dem Heil. Nicolao verrichtet / zuvertrösten / und allerdings zuversicheren hat / daß er nit nur gedachten Seelen einen besonderen Trost und Linderung ihrer Schmertzen bringen / sonderen auch für sich selbsten (so wohl durch die vilmögende Vorbitt dises grossen Heiligen / als absonderlich deren jenigen Seelen / so dardurch Hülff erfahren) grosse Gnaden erhalten könne.

Die jenige aber / welche nit Gelegenheit haben / die siben Messen lesen zulassen / können solchen Abgang ersetzen / und die verlangte Gnaden erhalten / wann sie siben H. Messen in obverstandner Meynung andächtig hören / auch die H.

Com-

Com̃union und andere gute Werck für die arme Seelen verrichten / und 7. Vatter unser / 2c. neben so vil Ave Maria / mit folgendem Gebett sprech n werden.

Antiphon.

DEr Heilige Nicolaus opffere dir auff / O HErr / dises unser Gebett und Meß-Opffer für die jenige Seel / dero wir heunt gedencken / du aber verleyhe gnädiglich / daß sie von dem Todt zu dem ewigen Leben eingehe.

℣. Heiliger Nicolae von Tolentin.
℟. Bitt für die arme Seelen im Fegfeur.

Gebett.

O Gütig- und barmhertziger GOTT / der du den Heiligen Ni-

Nicolaum von Tolentin/ als er sibenmahl das Ambt der Heil. Meß für die arme Seelen verrichtete/ mildiglich erhöret hast; Verleyhe auch uns durch seine heilige Verdienst und Vorbitt/ daß die jenige Seelen/ deren wir heunt sonderbahr gedencken/ auß ihren schmertzlichen Peynen erlediget/ und in die ewige Freuden zeitlich auffgenommen werden/ durch Christum unseren HErrn/ Amen.

Nun aber widerumb auff unser Montägige Noven zukommen/ wollen wir in möglicher Kürtze/ was bey diser Andacht/ umb selbe desto nutz- und ersprießlicher zuverrichten/ an allen Montägen ins gemein/ und insonderheit zuthun/ an die Hand geben.

Andertes Capitl.

Was man bey Verrichtung diser Noven ins gemein zubeobachten hat.

VOr allem soll man sich befleissen / vor dem Altar oder Bildnus deß H. Nicolai sein Gebett mit möglichister Andacht zuverrichten / und zwar mit sonderbahrer Auffmercksambkeit / ohne Beobachtung anderer Thun und Lassen; mit in- und äusserlich tieffister Demuth vor GOtt / und disem grossen Freund GOttes / und Außspender der Göttlichen Gnaden; mit vollkommener Vereinbahrung unsers: mit dem Göttlichen Willen / und alleiniger Suchung der Ehr GOttes und unserer Seelen-Heyl

Heyl ; und endlichen mit einem festen und kindlichen Vertrauen / disem lieben Heiligen nit anderst / als ein Kind gegen seinem Vatter thun kunte / unsere Angelegenheiten zuklagen / und vorzutragen.

Anderens wird erfordert ein vollkommene Beicht / Krafft dero man sich nit allein befleissen solle / nichts zuverschweigen / sondern auch das jenige / was man auffrichtig gebeichtet / von Hertzen zubereuen / mit ernstlichen Vorsatz / so wohl die Gelegenheit zusündigen / als die Sünd selbst zuvermeiden.

Drittens die H. Communion mit reinem Hertzen / tieffister Demuth / innbrünstiger Begierd und Liebe / schuldigister Danckbarkeit / und gegen - Auffopfferung unser

selb-

selbsten/und all unserer in- und äusserlicher Kräfften zuempfangen; gleich wie sich auch unser Erlöser und Heyland auß unendlicher Liebe/ Freygebig- und Barmhertzigkeit in disem Hochwürdigisten Sacrament mit seinem heiligisten Fleisch und Blut/ Leib und Seel/ GOtt- und Menschheit uns gäntzlichen dargegeben/ mitgetheilt/ und geschencket hat.

Vierdtens ist sehr rathsamb und nutzlich/ an solchen Tägen das Gebett/ Beicht und Communion mit anderen guten Wercken (so vil sich nach eines jeden Stand und Gelegenheit thun last) zubegleiten; als da seynd/ Allmosen geben/ Krancke besuchen/ Betrübte trösten/ andere zu gleicher Andacht/ und Vertrauen zu disem Heiligen durch

Erzehlung seiner Wunder: und Woltháten auffmunteren / sich selbst in allen fünff Sinnen / bösen Gemüths-Naigung: und Gewonheiten mehrers beobachten / und innhalten / absonderlich aber vor schwären Sünden hütten / an dergleichen Tågen die Kurtzweilen und Unterhaltungen / so der Andacht nur hinderlich / unterlassen / und endlichen all seine Werck mit grösserem Eyffer / und gut gemachter Meynung verrichten.

Fünfftens solle man an einem jeden solchen Tag sich eine gewisse von disem Heiligen sonderbahr geübte Tugend zur Nachfolg vorstellen / wie nachgehends mehrers an Handen solle gegeben werden.

Sechstens ist rathsamb / bey den jenigen Puncten / so einen in den nachfolgenden Ubungen mehrers an- gehen wollen / in etwas inzuhalten / und selbe weiters zu Gemüth zu- nemmen; fahls man aber sich der in nachgesetzten Bereuungen an- gezogenen Fähleren nit schuldig findet / GOTT hiervor schuldigi- sten Danck zusagen.

Es solle sich aber allhier keiner wegen Vile der vorgeschribenen Stucken von diser neun Möntä- gigen Andacht abschröcken lassen / gestalten alle und jede derselben alleinig in einem guten Rath / kei- nes weegs aber in einiger Schul- digkeit oder Verbindung unter ei- niger Sünd bestehen; sondern solle vilmehr einem jeden dise Andacht vorzunehmen billich zu einem son-

derbahren Antrib dienen. 1. Deß H. Nicolai grosse Heiligkeit / hohe Verdienst / und vilmögende Vorbitt. 2. Sein rares Exempel / so er uns in allen Tugenden zur Nachfolg hinderlassen. 3. Die Außreuttung der Laster und bösen Gewohnheiten / warzu forderist die öfftere Beicht und Communion ein kräfftiges Mittl ist. 4. Die ungemeine Erleucht- und Einsprechungen / so man bey Gebrauch diser Neun-Montägigen Andacht zu allem guten / absonderlich in Erwählung seines zukünfftigen Stands von GOTT zuverhoffen hat. 5. Die sichere Vertröstung eines glückseeligen Sterb-Stündleins / forderist wann man dise Andacht zu Ehren deß H. Nicolai / als welcher vor: und in seinem Hei-

ligen

ligen Hinscheiden unbeschreiblichen Trost / und Gnaden vom Himmel empfangen / Jährlich widerhollet. Sechstens und schließlichen sollen uns billich dise Andacht zu bewerckstelligen auffmunteren die so groß: und vilfältige Gnaden und Wolthaten / welche alle die jenige / so dise Andacht mit wahren Eyffer und Zuversicht verrichtet / emfangen zuhaben / eintweders mündlich bekennen werden / oder durch die immerdar auff der Cantzl beschehende Verkündigungen auch offentlich bekennet haben.

Der allgütige GOTT wolle noch ferners allen und jeden durch die hochmögende Verdienst und Vorbitt dises grossen Heiligen die verlangte Gnaden selbsten (wanns ohne daß seinem Göttlichen Willen /

und

und unserer Seelen-Heyl nit zugegen ist) oder wenigist die nothwendige Stärcke und Kräfften ertheilen / das jenige / was er uns Vätterlich zuschicket / mit verdienstlicher Gedult zuübertragen / und seinem heiligisten Willen alles vollkommentlich heimbzustellen.

Drittes Capitl.

Was über die obangemerckte Puncten an einem jeden Montag insonderheit nutzlich bey sich kan bedenckt: und geübet werden.

UBer das obige / was im vorigen Capitl durchgehends von allen Montägen ins gemein angemerckt worden / hat man annoch für rathsamb erachtet / gewisse Ubungen auff jede Montäg einzutheilen / und zwar

Ist anfangs von einem Wunder-Werck / oder einer absonderlichen Gnad / so der Heilige von GOTT erhalten / die Anruffung zu machen; worauff jedesmahl die Vorbitt folget / welche auff die erste siben Montäg für die siben Ständ der armen Seelen im Fegfeur (wie oben schon Meldung geschehen) den acht: und neunten Montag aber für die Sünder / und Sterbende eingerichtet ist. Drittens die Dancksagung für gewisse Gaaben / und Wolthaten / so wir von GOtt empfangen / und billich öffters zubedencken haben. Vierdtens wird ein gewisse / von disem Heiligen sonderbahr geübte Tugend zur Nachfolg vorgestellt. Fünfftens die Bereuung der gegen: Laster / und bißherigen Fehler; und

end-

endlich Sechstens ein ernstlicher Vorsatz gemacht / dergleichen Tugend nach dem Exempel deß Heil. Nicolai hinkünfftig mehrers zulieben und zubeobachten / wie folgt.

Erster Montag.

Die Gnad GOtt deß H. Geists wolle unsere Siñ und Hertzen erleuchten.

Anruffung.

ERlaube mir / O grosser Heiliger Nicolae! daß ich anheut / obwohlen gantz unwürdig / mein kindlich: und sonderbahres Vertrauen zu dir nemmen / vor dir / als einem güttigisten Vatter mein Hertz außgiessen / meine Anligenheiten vortragen / und mich eines gnädigen Gehörs vertrösten dörffe. Falle demnach mit allerdencklicher Demuth / und möglichi-

lichister Ehrenbiethigkeit vor diser deiner Gnaden-Bildnus und hochen Heiligthumb deß zu unserer Wahrnung / und Abhelffung der wolverdienten Göttlichen Straffen/auß deinen noch unverwesenen heiligen Armben verwunderlich hervorgeflossenen Bluts auff meine Knye darnider / mit Bitt / mir deinen Heil. Vätterlichen Seegen zuertheilen/daß ich die vorhabende Neun-Montägige Andacht dir wolgefällig anfangen/zu GOttes/ und deiner grösseren Ehr fortsetzen / und zu meiner Seelen Heyl gedeylich beschliessen möge. Und weilen mich meine schwere Miß-Verdienst / wie ich / leyder! nur gar zuwol weiß und erkenne / vor dem höchsten Thron der Göttlichen Majestät selbst zuerscheinen gantz

unwürdig machen / als flehe ich deine in so vil Weg bezeugt: und Welt-bekannte Mild- und Gütigkeit an / deine hochmögende Vorbitt bey GOtt / welcher dir nichts / was zu unserer Seelen- und Leibs-Wohlfahrt begehrest / zuversagen pfleget / für mich einzuwenden. Dann du bist der jenige / so von unfruchtbahren Elteren durch ein Gelübd erhalten / deine zukünfftige Geburth aber und Wundervolle Heiligkeit ihnen vom Himmel selbsten durch einen Engel / und den H. Bischoffen Nicolaum verkündiget / gleich in deinen ersten Jahren zu einem so hohen Gipffel der Vollkommenheit außerwöhlt / und von Christo selbsten zu seiner Nachfolg / und Liebe bist eingeladen worden.

Vorbitt.

Dahero bitte ich dich / O glorwürdigister Heiliger! durch jene unbeschreibliche Freud / so deine liebste Elteren an diser ihnen so wunderbarlich beschehener Verkündigung deiner Geburth / zukünfftiger Heiligkeit / und grossen Wunderwercken empfunden; dann auch durch jenen unbegreifflichen Trost und Süssigkeit deiner Seelen / als sie sich mit so vilfältigen Gnaden von GOtt überhäuffet gesehen / du wollest dir belieben lassen / gleich wie bey deinen Lebens-Zeiten die damahls aller anderer Hülff beraubte Seelen deß Fegfeurs zu dir ihr Zuflucht genommen / also auch heut für die jenige Seele zubitten / welche von allen verlassen / keine Freund hat / auch

ihrer niemand anderer gedencket/ damit sie von ihren schmertzlichen Peynen zeitlich erlediget/ mit jener damahls durch dich erlößter unzähliger Menge der armen Seelen/ solch ihr so baldige Befreyung deiner mächtigen Vorbitt alleinig zuschreiben möge.

Dancksagung.

ABer mein Heil. Nicolae/ indeme ich mich mit dir über so vil Gnaden/ so du von dem ersten Augenblick deiner Geburt an von GOtt empfangen/ höchstens erfreue/ erinnere ich mich zugleich jener unendlichen Danck-Erstattung/ so ich meinem höchsten GOtt für die sonderbahre Gnad meiner Erschaffung schuldig bin. Dann ich erkenne/ daß GOtt unzählig andere

dere Menschen / so ihm villeicht mehr / als ich / leyder! bißhero gethan / geliebt und gedienet hätten / in dem Abgrund ihres nichts gelassen / mich aber auß sonderbahrer Gutthätigkeit habe erschaffen / biß anhero gnädiglich erhalten / und in allem meinem Thun und Lassen mitwürcken wollen ; ja ich erkenne / daß mir GOtt nit allein das Weesen und Leben mitgetheilet / sondern auch zu seinem Eben-Bild erschaffen / und ich derowegen schuldig wäre / dises so wol in mir selbsten / als in meinem Neben-Menschen in Ehren zuhalten / GOTT hierfür jederzeit danckbahr zuseyn / ihne zuförchten / zulieben / nach Kräfften zudienen / und hierdurch seiner im̃erwehrenden glückseeligen Anschauung und ewigen Glück-

seeligkeit mich theilhafftig zumachen. Bedaure demnach meine bißherige Blind- undanckbar- und Saumseeligkeit; und weilen ich solchen Abgang anderer gestalten nicht zuerstatten weiß/ als bitte ich dich/ mein außerwöhltister Patron Heiliger Nicolae/ du wollest dem Allmächtigen GOtt für sothane Gnaden und Wolthaten mir helffen schuldigisten Danck sagen/ und so vil Gnad erbitten/ daß ich ihme/ nach deinem heiligen Exempel/ Zeit Lebens jmmerdar eyffriger dienen/ alsdann mit dir in Ewigkeit lieben/ loben und benedeyen/ folglich das Zihl und Ende meiner Erschaffung erreichen möge.

Vor-

Vorstellung der Demuth Nicolai zur Nachfolg.

WAnn ich mir aber die Hoffnung mache mit dir / O Heiliger Nicolae! GOtt einstens ewig zuloben und zulieben / so ist es nothwendig / dir auch in deinem heiligen Tugend-Wandel mich gleichförmig zumachen. Dahero ich mir anheut gäntzlichen vorgenommen / wenigist eine deiner Tugenden / und zwar die Demuth / als den Ursprung und Grundveste aller anderer / möglichist nachzuüben. Dann du warest der jenige / welcher gleich mit zehen Jahren die Chorherren-Stöll S. Salvatoris sambt allen zeitlichen Würden und Ehren verlassen / und dem armen Closter zugeeylet / jederzeit einen gantz schlecht- und armen Habit an-

angetragen/und selben mit eygnen Händen außgeflickt. Alle verächtliche Arbeit verrichten / Allmosen samblen / und mit Armen umbgehen/ ware deine Freud; von anderen nicht geachtet / sondern verachtet zuwerden dein Verlangen. Die von Natur dir mitgetheilte schöne Gestalt pflegtest du mit einer heiligen Streng- und Grausambkeit zuuntertrucken / deine Händ und Angesicht/ so vil thunlich/zuverhüllen/ und die Augen immerdar gegen der Erden zuhalten. Von deiner Frombkeit und guten Wercken woltest du gantz nichts wissen/ noch hören/ sondern thätest selbe mit demüthigister Erkandtnus unsers Nichts der Gnad und Beyhülff GOttes alleinig zueygnen. Mit einem Wort / du

scheintest vor denen Augen GOttes und der Menschen / die Demuth selbsten zuseyn.

Bereuung unserer bißherigen Hoffart und Ubermuths.

ACh! wie schamroth stehe ich anjetzo vor dir / mein demütiger Nicolae / indeme ich durch den Gegensatz deiner Niderträchtigkeit / und Vernichtung deiner selbsten / nunmehr anfange / meinen bißherigen Hochmuth und Hoffart zuerkennen; meine gute Werck / meinen Reichthumb / Ehren / Würden / und gute Qualitäten habe ich gar wenig GOtt als dem Ursprung alles Guten / wol aber meinen eygnen Kräfften / herkommen / Fleiß und Geschicklichkeit

zugeschriben / das Gute mehrers denen Menschen zugefallen / als mich vor GOtt hierdurch zudemüthigen / verrichtet / andere mir nit gut genug zuseyn vermeinet / den Kleyder-Pracht geliebet nach hohen Ehren und Ansehen getrachtet / mich armer Anverwandten geschämet / und die geringste nur vermeinte Schmach oder Verachtung mit langwiriger Feindschafft gerochen / daß ich mich also von deinem heiligen Tugend-Wandel und Demuth nur gar zuweit entfernet befinde.

Vorsatz.

ICh nim̃e mir aber kräfftiglich vor / mit Beyhilff deiner hohen Vorbitt / und der Gnad GOttes / mich zubesseren / der eytlen

Ehr /

Ehr / Kleyderprachts / und alles Hochmuths abzuthun / meine Eigensinnigkeit zubrechen / die jenige / welche GOtt in einen minderen Stand gesetzt / nit zuverachten / und in meinen guten Wercken nit mir / sonderen GOtt alleinig die Ehr bey zumessen / weilen derselbe denen Hochmüthigen sich widersetzet / denen Demütigen aber seine Gnad mittheilet.

Zweyter Montag.

Die Gnad GOTT deß Heiligen Geists wolle unsere Sinn und Hertzen erleuchten.

Anruffung.

GOTT/ welcher jederzeit verwunderlich in seinen Heiligen/ und heilig in seinen Wercken ist/ hat gleich in deiner ersten Kindheit / O grosser Diener GOttes Nicolae! durch deine fruhezeitige Verachtung aller Kinderspill und Kurtzweilen/ durch deinen ungemeinen Eyffer zum Betten/ Kirchen gehen/ geistlichen Gespräch und Ubungen / durch das so zarte Mitleyden gegen denen Armen/ und Lieb zu allen Guten genugsamb zuerkennen geben / zu was

Stand er dich einstens berueffen wurde / wie du dann auch gleich im zehenden Jahr deines Alters dem Hochwürdigen Chor-Stifft St. Salvatoris / und nach angehörter eyfriger Predig dem Eremiten Orden deß H. Augustini bist zugesellt worden. Als dich aber einiger dein Befreunder dise strenge Lebens-Arth zuverlassen / und eine leichtere anzunemmen bereden wolte / haben dich alsogleich zwey Chör von 20. hellglantzenden Heil. Englen umbgeben / dir jene Wort: zu Tolentin / zu Tolentin wird dein End seyn / verbleibe beständig in deinem Beruff / da wirst du seelig werden: lieblich ist zugesungen / dich also in deinem angefangenen Vorhaben verwunderlich bevestiget / und gestärcket.

cket. So erlange dann auch uns die Gnad/ den Göttlichen Befelch und Willen in allem recht erkennen: und demselben vollkommentlich nachleben zu können;

Vorbitt.

Bitte dich demnach H. Nicolae/durch die unaußsprechliche Freud und Vergnügung/so du bey dem ersten Eintritt in den Geistlichen Stand in deinem Hertzen empfunden / du wollest anheunt sonderbahr jener Seel gnädig seyn/ so jüngstlich/ und villeicht disen Augenblick in das schmertzliche Fegfeur ist eingetretten/und verschaffe ihr durch deine Hülff und Vorbitt/daß sie sich in Bälde deß höchsterwünschten Eintritts in die ewige Glory unter der erfreulichen Begleit-

gleitung der heiligen Englen zu vertrösten habe.

Dancksagung.

ABer ich verwundere mich nit so vil / mein Glorwürdiger Patron/ daß du wegen deiner so hohen Heiligkeit von denen Englen der Welt bist verkündiget/ von denenselben in deinem Beruff gestärcket/ vor: und in deinem seeligen Hinscheiden mit Englischer Music erquicket worden/ als ich mich billich über die Göttliche Güte vorsichtig: und Barmhertzigkeit zuverwunderen hab / daß GOtt die allerhöchste Majestät sich würdigen wollen/ für sein mindiste Creatur / mich armen sündigen Menschen von denen edlisten himmlischen Geistern/ als seinen nechsten Cammer-

mer-

mer Herren und innerişten Freunden einen eigenen Schutz-Engel zu meiner Unterweiß: und Anlaitung zu allem Guten/ und Beschützung in allen Gefahren auffzustellen/ welcher stets umb mich/ und bey mir ist/und verbleibet/ mich liebet als mein Vatter/ mich unterweiset als mein Lehrmeister/mich in allem Thun und Lassen führet und laitet als mein Weegweiser/ mich von allen Gefahren Leibs und der Seelen errettet als mein Beschützer/ mich in Creutz und Kleinmüthigkeiten auffmundert und stärcket als mein Tröster/mich auff denen Händen traget/ damit ich nit etwan den Fuß an einem Stain anstosse/ und nichts anderes suchet/ als was mir zu meiner zeitlich: und ewigen Wollfahrt gedeylich ist.

Wei-

Weilen nun dise unbegreiffliche Liebe/Vorsichtig- und Barmhertzigkeit GOttes/und der Heiligen Schutz-Englen gegen uns Menschen / niemand danckbahrer / als eben du/ mein H. Nicolae / erkennet/und dahero von denen heiligen Englen so vil Gegenlieb/Hülff und Trost erfahren hast / als erwerbe auch mir von GOtt / daß ich mit dir dise so hohe Gnad und Wolthat mit schuldigister Dancknehmung mehr als bißanhero behertzige / meinen heiligen Schutz-Engl möglichist verehre/ und liebe/ seinen guten Einsprechungen getreulich nachlebe / mich jederzeit seiner Gegenwart erinnere / ihme alle innerister Geheimbnuß meines Hertzens eröffne / nichts mißfälliges vor seinen Augen handle/ und

endlichen denjenigen Platz/ so uns der hochmüthige Höllen-Geist im Himmel geraumet/ mit dir/ und allen Außerwöhlten ersetzen/ und behaupten möge.

Armuth Nicolai/und Verachtung alles Zeitlichen.

DU wustest gar wohl/ mein H. Nicolae/ daß die Christliche Armuth den Menschen zwar aller zeitlichen Güter beraube/ aber mit himmlischen Schätzen bereiche. Ursach dessen hattest dich diser hohen Tugend gleich von Kindheit auff beflissen/ denen Armen alles das deinige mitgetheilet/ und was du nit hattest von deinen lieben Eltern für sie erbettlet; nachmahls aber alles Zeitliche verlassen/ und die Clösterliche Armuth

freywillig angenommen. Dein einzige Vergnügung ware/ daß an dir selbst ersparte Brodt denen Armen bey der Porten außzuspenden/ oder auch das Allmosen zu deß Closters Nothdurfft von anderen zusamblen/ deren Freygebigkeit GOtt also angenehm gewesen/ daß er jener Frauen zu Tolentin/ so dir das wenige/ was sie noch hatte/ mittheilt/ auff deinen ihr gegebenen Seegen die Truchen in einem Augenblick mit frischem Mehl verwunderlich erfüllet hat. Du beflissest dich in allem nichts/ als die höchste Nothdurfft zuhaben/ dein Speiß ware das liebe Brodt und ungeschmack-gesottene Kräuter/ dein Getranck das pure Wasser/ dein Bekleydung gantz arm und schlecht/ dein Beth die blosse Erden/

den/dein Polster und Bett-Stuhl ein hart unterlegter Stain; ja es ware dir nichts mehr übrig/als dein freyer Willen/ welchen du jedoch deinen Oberen vollkommentlich unterworffen hast.

Bereuung unsers bißherigen Geitzs/und Begird zu dem Zeitlichen.

O Wie grosse Ungleichheit finde ich in meinem bißherigen Wandl gegen dem deinigen/mein Armuth-liebender Nicolae! dann ich habe mich leyder von dem Geitz und Begird zeitlicher Güter / so ein Ursprung alles Ubel ist / gantz einnehmen lassen / wo ich immer gekondt/ etwas an mich ziehen/ so villeicht auch mit Unfug beschehen/ hab ichs nit außgeschlagen/oder zu sol-

solchem Gelegenheit zuhaben gewunschen/ die untergebne Ubel gehalten/andere im Kauffen hart gepresset/ denen Nothleydenden nit geholffen/ ja einen jeden Pfenning für die Arme zuvil zuseyn mir eingebildet/oder wol gar mir selbsten/auß purem Geitz die nothwendige Nahrung entzogen/ die übergeblibene Speisen verderben lassen/und solche ehender unvernünfftigen Thieren/ als nothdürfftigen Persohnen vergonnt.

Vorsatz.

ES gereuet mich aber hertzlich und habe mich gäntzlich entschlossen/ deinem hohen Exempel nach/ alle dergleichen unordentliche Begirden zu dem Zeitlichen von meinem Hertzen außzureuten/ und

und an deren statt ein H. Begierd und Verlangen nach denen ewigen Gütteren und Verdiensten einzupflantzen / damit ich einstens auff die Waag der strengen Gerechtigkeit gesetzt/nit minder zuhaben erfunden werde.

Dritter Montag.

Die Gnad GOTT deß Heiligen Geists wolle unsere Sinn und Hertzen erleuchten.

Anruffung.

ICh stehe anheut in einer heiligen Begird/O grosser Wunderwürcker Nicolae! deinen Altar mit tausend Opffer und Glübden zuumbhängen / wann ich jene unzählige Hülff und Wolthaten/ so die arme Krancke von dir schon

in

in deinen Lebs-Zeiten in allerhand Anligen und Gepresten erfahren haben / etwas mehrers erwege. Dann hier zeigen sich jene vil Jahr mit dem Blutgang/ und jene mit der Ruhr behaffte Frauen ; dort stehet eine mit ihrer unheilbahren: und ein andere mit ihrer durch einen Hammerstreich in vier Theil zerspaltenen Brust/ so du alle mit dem H. Creutz Zeichen augenblicklich geheylet hast. Da sehe ich jene Frau mit ihren vor Kopff-Schmertzen biß zu denen Ohren gekrümbten Maul und Augen / wie auch ihr ins Feur gefallenes Kind mit seinen gantz verbrennt: und verdorbnen Händen; dort jenen mit seinem unheilbaren Leib-Schaden/ und einen anderen mit seinem durch die Axt gefährlich-

ver-

verwundten Fuß ; bey welchen allen nach ertheilt: deinen heiligen Seegen nit das geringste Mahl-Zeichen von denen vorigen Ublen sich mehr sehen liesse. Jenem/ deme sein gantze lincke Seyten Lahm und todt ware/ nit weniger selbigem ins Feur gefallen: und verblindten Kind / dann auch denen zweyen vor Augen Schmertzen ihres Gesichts / und einer darunter auch ihrer Vernunfft beraubten Frauen widerbrachtest du nach gebettem H. Vatter unser augenblicklich ihr Gesicht / Verstand/ und Gesundheit. Zu verwunderen ware/ daß jene Frau zu Tolentin/ welche zuvor siben ungestalt: und todte Kinder nacheinander zur Welt gebohren / alsdann durch deine Benediction mit wol-

gestalt : und lebendiger Leibs-Frucht erfreuet; noch verwunderlicher aber / daß zu ersagtem Tolentin eine würcklich todte Mißgeburt durch dein Gebett widerumb zum Leben gebracht / getaufft und mit formblicher Menschen-Gestallt begnadet worden; andere unzahlbare Hülfflaistungen in allen erdencklichen Anligen zugeschweigen. So seye dann / Heiliger Nicolae / in deinen so hohen Verdiensten / und GOtt in allen seinen Wercken gelobt / und gebenedeyet in Ewigkeit / damit auch wir uns diser deiner grossen Willfährigkeit und Wunderhilff in allen Vorfallenheiten möchten zugetrösten haben.

Vorbitt.

WEilen du dann/ mein Heiliger Nicolae/ mit denen jenigen/ welche vil Jahr mit Kranckheit/ Schmertzen und Betrübnus angehalten worden/ jederzeit ein sonderbahres Mitleyden getragen/ so wollest auch anheut vor anderen die jenige Seel/ welche am längsten/ villeicht schon hundert/ und noch mehr Jahr die Schmertzen deß Fegfeurs erlyndet/ deine Vätterliche Erbarmnus geniessen lassen/ damit/ gleich wie die arme Krancke durch deinen Heil. Seegen und Gebett mit erwünschter Gesundheit augenblicklich seynd erfreuet worden/ also auch obersagte Seel nach so langwürig erlittenen Schmertzen durch deine hochmögende Vorbitt in den ewigen

gen Ruhe- und Freuden-Stand zeitlich gesetzt werden möge.

Dancksagung.

DAs dem jenigen / der da glaubet / alles möglich seye / auch dein Glaub / O H. Nicolae / groß gewest seyn müsse / erhellet auß allen deinen so vilfältig / und ungemeinen Wunder-Wercken / daß Pabst Eugenius IV. vor allen Cardinälen offentlich bekennt hat / die Kirchen GOttes seye von Zeit der Apostlen mit dergleichen Miracklen von keinem Heiligen erleuchtet worden. Worbey mich billich erinnere / was für ein grosse Gnad und Wolthat es seye / mit dem Liecht deß Glaubens von GOTT begabet / von Catholischen Elteren gebohren / von denen Lehrmeisteren in der Erkandtnus der Drey-

Einigen GOttheit / der hochheiligen Menschwerdung unseres Heylands / seiner unbefleckten Jungfräulichen Mutter und anderer hohen Glaubens-Geheimbnussen zu meinem Seelen-Heyl unterrichtet: und nicht vilmehr in dem Abgrund deß Heydnisch- oder Ketzerischen Irrthumbs gelassen zuwerden. Dises Göttliche Gnaden-Liecht deß wahren Glaubens machet / daß wir die an sich selbst dunckle Geheimbnus und Warheiten / welche uns GOtt anfangs durch die Propheten und Apostlen / anjetzo aber durch sein allein Seeligmachende Kirchen hat offenbahren wollen / unbeweglich / vestiglich und unzweiflich mehr / als alle andere natürliche Warheiten glauben; weilen augenscheinlich ist / daß GOtt / die

die ewige Warheit / eben so wenig betriegen / als betrogen werden: anfolglich weder seine uns so hoch-versicherende innerliche Erleuchtung/noch solch-äusserliche Sonnen-klare Zeichen und Wunder-Werck (mit welchen er seine wahre Kirchen vor all anderen falschen Secten hervor glantzen machet) zulassen kõñe/ ohne daß er uns hierdurch seine Geheimbnus entdecken/ und bestättigen wolle. Auff disen wahren Glauben ist auch die Hoffnung/Liebe und alle Tugenden gegründet; dann wie ist möglich/daß ich auf den jenigen hoffe und traue/ deme ich nit glaube? und wañ ich nit glaube/daß GOtt unendlich gütig und vollkomen seye/was Ursach habe ich ihne über alles zulieben? Liebe ich ihne aber nit / was Gaben

und Gnaden solte ich wol von ihme zuverhoffen haben? Mit einem Wort / ohne den Glauben ist unmöglich / GOtt zugefallen. Für welche hohe Gnad ich jedoch der unendlichen Güte biß anhero so wenig Danck gesagt / selbe so gering geachtet / noch genugsamb schätzen kan / daß mir also unmöglich / solchen Abgang zuersetzen. Bitte dich demnach / H. Nicolae / dem höchsten GOtt an meiner statt unendlichen Danck zusagen / und mir sovil zuerbitten / daß ich dises vortreffliche Liecht deß Glaubens immerdar mehrers erkenne / höher achte / und mir besser zu Nutzen mache / damit ich einstens mit dir GOtt / und seine hoche Geheimbnus von Angesicht zu Angesicht in Ewigkeit beschauen möge.

Strenge Mäßigkeit Nicolai und Abtödtung seiner selbsten.

DU woltest/ mein Heiliger Nicolae/ deinen so vesten Glauben keines weegs todt seyn lassen/ sonderen beflissest dich/ selben mit allen erdencklichen guten Wercken/ absonderlich aber durch die Mässigkeit/ Castey und Abtödtung deiner selbsten hervor zuschmucken. Dein Unterkleyd ware ein rauches Cilicium/ dein Gürtel ein eysener Reyff/ deinen unschuldigen Leib züchtigtest du als den grösten Ubelthäter/ und zerfleischetest ihne mit eysenen Ketten und Gaißlen biß auf häuffiges Blut. Du pflegtest gleich von deinem siben-jährigen Alter an alle Montäg/ Mittwoch und Freytäg; nachmahls aber auch

an denen Sambstägen nichts biß zur Sonnen-Untergang / und alsdann nur wenig Wasser und Brodt: die übrige Täg aber weder Fleisch noch Fisch / nichts von Oel / Milch / Käß / oder Ayr / ja so gar kein Obs / sonderen nur ungeschmack in Wasser gesottene Kräuter / Wurtz- und Hilsen-Früchten zugeniessen; dahero dir auch GOtt / solch deine ungewöhnliche Strengheit in etwas zumäßigen / das Wasser vilmahls in Wein verwandlet hat.

Bereuung unserer bißherigen Unmäßigkeit.

WIe werde ich aber Heiliger Nicolae / mit meiner Unmaßigkeit gegen deiner so ungewohnlichen Strengheit bestehen kön-

können? der ich bißhero meinen sündigen Leib gezärtlet/mich in allem haicklich erzaigt/ wider die Speisen gemurret/ auff Mahlzeiten unnöthige Unkosten verwendet/ übermäßig auch an verbottenen Tägen geessen und getruncken/ andere darzu angemuthet/ was meiner Gesundheit schädlich gewest/ begürlich genossen/ und was immer meinen Lust und Appetit vergnügen können/ sorgfältig gesucht habe.

Vorsatz.

Fasse jedoch ein kräfftiges Vorhaben/ nach deinem heiligen Exempel/ mich in allem zumäßigen/ meinen kainnützigen Leib in Zaum zuhalten/ meinen unordentlichen Gelüsten möglichisten Ab-

bruch zuthun/und wenigist die gebottene Fasttäg sorgfältiger zubeobachten/ damit mir auch einstens der allgüttige GOtt das leydige Wasser dises Zäher-Thals in den besten Wein der immerwehrenden himlischen Vergnügung verwandlen möchte.

Vierdter Montag.

Die Gnad GOTT deß Heiligen Geists wolle unsere Sinn und Hertzen erleuchten.

Anruffung.

HEiliger Nicolae/ es scheinet/ du habest schon damahls eine Prob von deiner grossen Wunder-Krafft/durch welche du etlich und dreyßig Todte widerumb zum Leben erwecket/machen wollen. Dann als

als dir auff Einrathen deß Medici in deiner schwär vorgefallenen Kranckheit ein gebratnes und schon würcklich zerlegtes Rebhünlein aufgesetzt wurde / deine so streng angewöhnte Fasten aber dergleichen Speisen nit gedulten wolte / thätest zwar auß Gehorsamb etwas wenigs davon geniessen / erhebtest jedoch mit kindlichem Vertrauen deine Augen gen Himmel / machtest das H. Creutz-Zeichen / und O grosses Wunder! in einem Augenblick flieget das gebratne und in Stucken zertheilte Rebhünlein zum Fenster auß und darvon. So ertheile auch unseren in dem Geistlichen Weesen gantz außgedörrtet: und durch böse Gewonheit: und Anmuthungen gegen verschidenen Creaturen zertheilten Hertzen durch

deinen Heil. Seegen zugleich ein neues Leben und Kräfften / uns mittlst himmlischer Begirden von disen zeitlichen Dingen zu denen ewigen zuerschwingen.

Vorbitt.

NUn bitte ich dich/Heiliger Nicolae/durch dein strenge und von GOtt so hoch begnadte Fasten/du wollest anheunt jene Seel vor anderen mit gnädigen Augen ansehen/welche am längsten in denen Peynen deß Fegfeurs solle angehalten/hart gebratten und durch unterschidliche Tormenten übel zugerichtet und zerrissen werden/und ihr durch deine hohe Verdienst einen neuen Lebens-Safft verschaffen/ daß sie zeittig in die himlische Freyheit abflügen möge.

Danck-

Dancksagung.

JNdeme ich aber bey mir selbsten erwege/ daß der armen Seelen in Fegfeur / in ihren höchsten Schmertzen und Quallen / eintzig- und höchster Trost die Hoffnung seye / einstens davon erlöset / und der ewigen Freuden theilhafftig zu werden/kombt mir zugleich zu Gemüth/ was unendlichen Danck ich meinem höchsten GOTT zuerstatten schuldig seye / daß er mir unter anderen seinen Gaaben und Gnaden auch die Tugend der Hoffnung hat mittheilen und eingiessen wollen/ welche uns niemahlen lasset zuschanden werden / massen sie gantz sicher und unbeweglich auff der unendlichen Güte / die uns nichts als Guts wöllen kan / auff

der Göttlichen Allmacht/dero alles möglich/ und auff der unveränderlichen Beständigkeit GOttes in allen seinen Versprechen gegründet ist/ und dahero allen Zweiffel von sich außschliesset/ sondern uns vilmehr gäntzlich/ unbeweglich/ und ungezweiflet versichert/ daß uns der unendlich Gütig Allmächtig/ und getreue GOtt alle so wol zeitliche Güter der Natur/ so vil selbe uns zu unserer Seelen-Heyl gedeylich seyn können/ als auch die uns zu Uberwindung der Anfechtung/ und Würckung deß Guten höchst nothwendige Beyhülff/ wie nit weniger die darauff erfolgende heiligmachende Gnad/ die uns zu wahren Freunden und Kindern GOttes machet/ und endlich die ewige Glory selbsten mittheilen wer-

werde. Dise hohe Tugend der Hoffnung tröstet uns in Betrübnus/ stärcket uns in Kleinmüthigkeit/ lindert unsere Schmertzen/ machet uns hier und dort glückseelig/ und unterscheidet uns von dem elenden Stand der Verdambten/ allwo kein Hoffnung eines besseren/ sondern nichts als ein jmmerwehrende Verzweiflung und Gotts-lästerung zufinden ist. Helffe mir demnach/ mein Heiliger Patron/ GOtt für dise so hohe Gaab der Hoffnung unauffhörlichen Danck zusagen; und gleichwie du in selber gäntzlichen bevestiget vor deinem seeligen Hintritt jmmerdar mit dem H. Apostl Paulo verlangt hast/ auffgelöst zuwerden und mit Christo zuseyn/ also erbitte auch uns/ daß wir das jenige/ was wir von

dem

dem Allmächtigen und Gütigen GOtt vestiglich hoffen / hier zeitlich / und dort mit dir ewiglich im Werck zugeniessen haben.

Tugend der Reinigkeit Nicolai.

DJr ware bestens bekandt / mein heiliger Nicolae/daß nichts unreines in das Reich der Himmeln eingehen könne/ dahero daß du dich diser ewigen Glückseeligkeit destomehr versicheren möchtest/hast dich jederzeit einer mehr Englisch-als menschlichen Reinigkeit beflissen / und hierdurch verdienet / daß dir vom Päbstlichen Stuhl selbsten zu einem ewigen Keñ-Zeichen derselben eine Schneeweisse Lilien ist zugeaignet worden. Deine Augen und Ohren hieltest du

stäts in dem Zaum / mit denen Gedancken warest mehr im Himmel / als auff Erden ; deinen Jungfräulichen Leib mergletest durch immerwehrendes Fasten / Wachen und Casteyen biß auff Haut und Bain auß / und woltest ihme auch in Wasser und Brodt kaum die äusseriste Nothwendigkeit zulassen / nochmehr aber alles benemmen / was nur einen Schein von einiger Ergötzlichkeit haben kunte / dessentwegen du auch denen jenigen so dir in deiner schwären Kranckheit Fleisch zuessen zugemuthet / mit eingewendter Protestation alsogleich geantwortet : glaubt mir / man muß dem Fleisch den Zigl nit zu weit lassen / sondern nach allē Kräfften inhalten / und seyet versichert / daß GOtt die Händ nit

ge:

gebunden seynd/mir auch ohne dises Mittel die Gesundheit zu- verleyhen.

Bereuung unserer bißhe- rigen allzugrossen Außgelas- senheit.

ACh! wie schäme ich mich (ob ich zwar bißhero alle Scham- hafftigkeit verlohren) vor deinen keuschen Augen zuerscheinen/ mein Englisch-rainer Nicolae! O wie weit hab ich mich in disem Puncten verlohren! Meine Gedanckē waren leyder nur gar zu weit von dem Himmel entfernet/ und in allen irrdischen Unflättereyen vertiefft; warzu ich durch unzulässiges Hö- ren und Sehen Gelegenheit gege- ben/oder wol selbst/auch an GOtt geweyhten Orthen gesucht habe.

Der-

Dergleichen unverschambte Wort hatte ich kein Scheu von anderen anzuhörẽ/oder wol selbst im Mund zuführen/und hierinfahls weder die allsehende Gegenwart GOttes/ oder meines H. Schutz-Engels/ noch kleiner unschuldiger Kinder verschonet; obwolen mir bekandt/ daß sie hierdurch alles böses erlehrnen/ und endlich in tausend Sünd und Laster (so ich alle insonderheit/ als ob ichs selbsten begangen hätte/ vor dem strengen Gericht GOttes einstens zuverantworten habe) fallen können. Von meinen sündigen Wercken/ welche alle und jede ich von inneristen meines Hertzens bereue/ weiters nichts zumelden/ umb deine keuschiste Ohren so dergleichen niemahlen geduldten wollen/hierdurch nit zubeleydigen.

Vor-

Vorsatz.

WEilen mir aber GOTT die Hoffnung / vor seiner unendlichen Barmhertzigkeit annoch Gnad zufinden / keines weegs benimmet / sonderen vilmehr bey vorhabender Besserung solche auffs neue zufassen selbsten anbefilcht; als nimme ich mir kräfftiglich vor / meine Augen / Ohren / und alle Sinnlichkeiten hinfüran mit mehrerer Sorgfältigkeit zuverwahren / und zu deiner Nachfolg / mein Heiliger Nicolae / von allem dem jenigen / was diser Englischen Tugend der Reinigkeit auff einigerley Weiß entgegen stehen könnte / möglichist abzuziehen / damit ich vermittelst deiner hohen Verdiensten auch mit dir in

dem

dem Himmelreich/ als Wohnung der Reinigkeit / einstens Platz finde.

Fünffter Montag.

Die Gnad GOTT deß Heiligen Geists wolle unsere Sinn und Hertzen erleuchten.

Anruffung.

DJe unermeßliche Güte Gottes so nichts unbelohnt lasset/ H. Nicolae/ wolte deine strenge Fasten und Abtödtung nit allein mit öffterer Verwandlung deß Wassers in Wein / sondern auch in dem so gesparsamb von dir genossenen Brod mit einem neuen Wunderwerck crönen. Dann als du einstens deinem Gebrauch nach / daß an dir selbsten ersparte

Brod denen armen zur Porten tragen woltest / und von deß Closters Vorsteher befragt wurdest / was du tragest / antwortest du ihme / du habest Rosen / und zeigtest mit gröster Verwunderung / daß im höchsten Winter in gantz blühend- und wolrüchende Rosen verwandlete Brod hervor. Erlange demnach auch uns von GOtt / daß wir unsere wenig- und geringfügige gute Werck in disem immer anhaltenden Winter dises zeitlichen Jammerthals solcher gestalten sicher pflantzen / daß hierauß einstens vor dem Angesicht GOttes wolrüchende Rosen erwachsen mögen.

Vorbitt.

NUn wollest anheut dein so vätterliches Mitleyden auch denen

nen

nen armen Seelen im Fegfeur/ absonderlich aber der jenigen/ so schon vor der Himmels-Porten wartet/ oder zu nechst ihrer Erlösung ist/ gnädiglich erzeigen/ und von GOtt erbitten/ daß sie von denen schmertzlichen Dörnern ihrer außgestandenen Peynen und Quallen zeitlich in den himmlischen Rosen-Garten übersetzt werde/ und sich alldort neben allen Heiligen GOttes mit dem Brod der Englen in Ewigkeit zuersättigen habe.

Dancksagung.

VOn deiner grossen Liebe gegen denen Armen nehme ich anjetzo Gelegenheit/ mich einer neuen Wolthat/ so wir von GOTT empfangen/ und zwar der Allergrösten unter allen seinen Gaaben und

Gnaden zuerinneren / nemblichen der Liebe / welche GOTT der H. Geist in unsere Hertzen hat eingegossen / Krafft deren wir GOtt auß keiner anderen Ursach lieben / als weilen Er wegen seiner unendlichen Güte und Vollkommenheit aller erdencklichen Liebe würdig ist. Und dise Liebe Gottes schliesset nothwendig auch die Liebe deß Nächsten / und unserer selbsten ein; dann wann ich meinem Nächsten was gutes vergonne / oder mir selbsten wünsche / weilen es auch GOtt zu guten / oder zu seiner grösseren Ehr gereichet / liebe ich nothwendig auch GOtt / massen solche meine Liebe gegen meinen Nächsten oder mir selbsten / endlich auch / und hauptsächlich auff GOtt / als unser letz-

und

und allgemeines Zihl und Ende gerichtet ist; dahero nothwendig folget/daß sich die schuldige Liebe/ auff alle Creaturen so ermelt: unsers allgemeinen Zihl und Ende fähig seynd/ folglich auff alle heilige Englen und Menschen/ Ketzer und Heyden so noch einstens können bekehret werden/ Sünder und Gerechte/ Freund und Feind (die leydige Teuffel und verdambte Menschen alleinig außgenommen) erstrecket. Lieben wir aber ersagter massen GOTT/ unseren Nächsten/ oder uns selbsten wegen GOtt/ so liebet er uns hingegen auff eine unbegreiffliche Weiß unendlich höcher/ als wir ihne lieben können/ und machet uns durch dise seine vollkommene Gegenliebe zu seinen wahren und inneristen Her-

tzen-Freunden/ja zu Kinder Gottes selbsten/ so daß wir mit dem wahren Sohn GOttes durch die seeligmachende Besitz: und Anschauung deß Göttlichen Weesens und Vollkommenheit gleiche Erbschafft in Ewigkeit zugeniessen haben. O unendliche Liebe/wie spatt hab ich dich erkennet? Wie wenig Gegenlieb hab ich dir bißhero erzeiget? mich oder meinen Neben-Menschen unordentlich mehr als GOtt selbsten geliebt? Bin aber anjetzo entschlossen/ GOtt in all meinem Thun und Lassen für mein einziges Zihl und Ende zusetzen/ alles das jenige zuhassen/was mich davon abhalten könte/und mit der Göttlichen Gnad deinen mir hinderlassenen Fußstapffen zur Folge/ mein H. Nicolae/ GOtt/ mich selb-

selbsten/ und meinen Nächsten we-
gen GOTT alleinig zulieben/ biß
mich einstens weder Todt/ noch ei-
nig andere Creatur davon in Ewig-
keit wird absöndern können.

Liebe deß H. Nicolai gegen GOtt und dem Nächsten.

DAmit ich aber in disem mei-
nem gut gemachten Vor-
haben desto beständiger verharren
möge/ verlaube mir/ H. Nicolae/
anheunt deine so ungemein- und
inbrünstige Lieb mir wenigist nach
meiner Geringfügigkeit für ein Ex-
empel vorzustellen. Und zwar von
deiner Liebe gegen GOtt zureden/
bist du zu selber schon in deinem si-
ben- jährigen Alter von Christo
selbsten mit jenen Worten: Die
unschuldig- und reine Hertzen/

seynd mir jederzeit angehangen / rc. liebreich und freundlichist eingeladen worden. Unter der H. Meß hatte es das Ansehen / als wurdest gleich einem anderen Seraphin vor inbrünstiger Liebe zerschmeltzen / von der Anbettung deß Hochwürdigen warest fast Tag und Nacht unabsönderlich / und in Betrachtung Göttlicher Dingen unauffhörlich beschäfftiget. Deine Liebe gegen dem Nächsten betreffent / pflegtest die Frembde zubeherbergen / die Betrübte zutrösten / die Gefangene zubesuchen / für die Arme das Allmosen selbst zuerbettlen / denen Krancken möglichist beyzustehen / oder durch das H. Creutz Zeichen und Gebett von ihren Gepresten zuerledigen / die Seelen-Wunden mit heylsamen Ermahnun-

nungen zucuriren / und die verstockte Sünder durch deine bewegliche Predigen zur Besserung ihres Lebens zuvermögen. Mit einem Wort / du warest allen alles.

Bereuung unsers bißhertigen Haß / und Neyds gegen dem Nebenmenschen.

WJe lau hingegen und kalt habe ich mich biß dato in der Liebe GOttes / absonderlich aber meines Nebenmenschens verhalten / mich unbarmhertzig gegen ihme bezeigt / selben in der Noth verlassen / von Sünd und Lasteren / wie ich wäre schuldig gewest / nit abgehalten / sondern durch Aergernus selbst zum sündigen gebracht / ihne umb sein Glück beneydet / das Unglück wol vergonnet / oder auch gewun-

schen/selben verhasset/ nit ansehen: oder anreden mögen / ihme übel nachgeredet/ und getadlet/ und durchgehents für mich allein / keinesweegs aber für meinen Neben-Menschen Sorg getragen.

Vorsatz.

O Ber Heiliger Nicolae/ der du in der Liebe GOttes und deß Nächsten so hoch gestigen/ seye anheunt mein Vorbitter / daß mein schon gantz erkaltes Hertz mit neuen Liebsflammen entzündet werde/ damit ich hinkünfftig nichts hasse als die Sünd/ nichts liebe als GOtt/ und wegen Seiner auch meinen Nächsten wie mich selbsten / damit ich mich einstens vertrösten därffe/ GOTT / welcher die Liebe selbsten ist/vollkommentlich zubesitzen.

Sechster Montag.

Die Gnad GOTT deß Heiligen Geists wolle unsere Sinn und Hertzen erleuchten.

Anruffung.

JE grösser der Streit/ je glorwürdiger der Sig. Nit genug zuverwunderen/ noch zubeschreiben ist es/ was für Anfecht- und Verfolgung du/ mein Heil. Nicolae/ von denen höllischen Gespänsteren mit allerhand erschröcklich- und betrüglichen Erscheinungen/ Verhinderung im Gebett und Andacht/ ja so gar mit harten Schlägen/ und Streichen hast erdulden müssen. Bald zertrimmereten sie in Gestalt abscheulicher Vögel die bey deinem Altärlein

brinnende Ampel/ so du jedoch durch das H. Creutz-Zeichen also gleich wider ergäntzet / und mit neuem Liecht verwunderlich versehen hast. Jetzt erschüttet die Höll das Tach deines Betthauß mit so erschröcklichem Stöß und Sturm Wind/ als/ müste alles unumbgänglich unter-übersich und zu grund gehen. Als du aber dessen ungehindert in deinem Gebett fortgefahren / ergrimbte der Höllen-Geist / reist dich vom Altar hinweck: und zu Boden/ tritt dich mit Füssen und schlagt dich entsetzlich mit einem Knittel so lang/ biß selber entzwey gesprungen/ wie du dann zu einem ewigen Angedencken diser Streichen Zeit Lebens hast hincken/ und dich dises an dir abgeschlagnen Stocks an statt eines Höfft Stecken

ckens gebrauchen müssens. GOtt pflegt zwar seine Außerwöhlt: und Gerechte trucken / aber nit untertrucken zulasseu / und nach so herrlichem Sreit auch desto glorwürdigere Victori zuverleyhen; dann als du halb todter in deinem Blut ligend von deinen Mit-Brüderen gefunden wurdest / hat dich also gleich Christus der HErr Persöhnlich mit himmlischem Trost widerumb erquicket / und von deinen Wunden übernatürlich geheylet. Nun / O glorwürdiger Uberwünder / der du durch disen häfftigen Streit verdienet / anjetzo ein Schröcken der Teufflen genennet zuwerden / und im Werck selbsten zuseyn / massen sie bey deinem Grab gleich anfangen entsetzlich zuheülen und zutoben / und die Besessene zuverlassen/

sen/ erlange auch uns von GOtt/ daß wir wider die gefährliche Nachstellungen deß leydigen Sathans/ absonderlich vor unserem letzten Ende/ ritterlich streiten/ und mit dir glorwürdig Obsigen können.

Vorbitt.

WAnn du aber/ Heiliger Nicolae/ von denen höllischen Geistern so grausambe Straich und Verfolgung hast außstehen müssen/ erinnere und erbarme dich anheut forderist der jenigen Seel/ so auß allen die gröste Peyn und Schmertzen erduldet/ damit sie in Ansehen deiner hochen Verdiensten zeitlich von Christo ihrem Erlöser erquicket/ und das sigreiche immerwehrende Jubel-Gesang anzuhören gewürdiget werde.

Danck-

Dancksagung.

GOtt / welcher allzeit pfleget am nächsten zuseyn / wo die Noth am grösten ist / erzeigte sich zwar in dem Elend und Müheseeligkeit / so du / O glorwürdiger Obsiger Nicolae / von denen bösen Feinden erlitten hast / gegen dir sonderbahr gütig und mitleydig / indeme er dich von denen grausamb erlittenen Streichen in deinem Blut und grösten Schmertzen daligenden / Persöhnlich widerumb getröstet / erquicket / und gehailet hat; aber noch verwunderlicher / ja unendlich ist die Güte und Barmhertzigkeit GOttes gegen dem gesambten Menschlichen Geschlecht. Dises ware durch den Sünden-Fall deß gerechten Zorn GOttes und ewi-

gen Todts schuldig/und gantz unwürdig / annoch einige Gnad zufinden/ kundte sich auch auff keine Weiß von diser seiner Müheseeligkeit durch eygne Kräfften herauß helffen; dessen aber allen ungehindert ware GOTT noch so gütig und barmhertzig / und wolte/ daß sein eingebohrner Sohn selbsten für uns Mensch werden/ und zwischen seiner strengen Gerechtigkeit und uns sündigen Menschen der eintzig noch übrige Mittler seyn solle; da er hingegen denen Englen nach ihrem Sünden-Fall weder Buß / noch Mittel ihrer Seeligkeit mehr hat zugelassen. Uber diß hat er uns die unendliche Verdienst unsers Erlösers / und dessen wahres Fleisch und Blut zu Erquickung unserer Seelen / wie

nit weniger neben anderen Heil. Sacramenten auch das H. Meß-Opffer zu gutem kommen lassen/ umb hierdurch GOtt zu loben und zudancken/ für unsere Sünden genug zuthun/und noch neue Gnaden und Wolthaten zuerlangen. Dannenhero wann wir die höchst-beleydigte Majestät GOttes / unser Nichtig- und Unwürdigkeit / die unzählige Mänge der sündigen Menschen/vil: und schwere unserer Sünden/ die groß- und ewig verdiente Straffen/ die Vernachlässigung so viler uns zur Seeligkeit verlihner Mittel / und Schlechtachtung der empfangenen Wolthaten/ gegen einander halten und erwegen wollen/folgt nothwendig/ daß die Güte und Barmhertzigkeit Gottes/ welcher uns unsere Sün-

den/ wann wir selbe beichten/ oder vollkommentlich bereuen/ nit nur siben: sondern siben und sibentzig mahl/ ja so offt wirs Zeit Lebens vonnöthen haben/ gnädiglich verzeyhet/ unendlich groß/ und unergründlich seyn müsse/ für welche ich jedoch bißhero dem allgütigen GOtt so undanckbahr/und in meiner schuldigen Gegen-Lieb/ Andacht und GOttes-Dienst so unerkanntlich und hinlässig gewesen/ daß ich solch seine unendliche Güte mißbraucht/ desto freyer gesündiget/ von derselben eintweder gar nichts/ oder unnützliche/ GOtt mißfällig: und meiner Seelen-Heyl mehr schädliche Sachen begehrt/und mehrers bey denen Creaturen/als bey GOtt Hilff gesucht habe. So helffe mir dann/ O grosser

ser Vorbitter Nicolae / dise meine bißherige höchst sträffliche Undanckbarkeit abbitten / für alle unendliche Woltharen schuldigisten Danck erstatten / und erwerbe mir von GOTT / daß ich auch gegen meinem Neben-Menschen mich mit dir barmhertzig erzeigen / und hierdurch Barmhertzigkeit erlangen möge.

Nicolai Gedult / und Sanfftmüthigkeit.

DJe Langmüthig- und Barmhertzigkeit GOttes hattest dir / mein H. Nicolae / so tieff zu Gemüth genommen / daß man in allem deinem Thun und Lassen gleichfalls nichts als Gedult und Sanfftmuth verspühren kundte; dessen genugsambe Prob wäre uns alleinig deine so hoch preyß-würdige

dige Demuth/ welche ich mir gleich den ersten Montag zur Nachfolg vorgestellt habe/ massen die hoche Tugend der Demuth ohne ersagte Gedult und Sanfftmüthigkeit keines Weegs bestehen kan. Aber auch von disen beyden Tugenden insonderheit zureden/ was Gedult hattest du nicht mit denen dir allerseiths nacheylenden Armen/ auch wann du selbst das Allmosen zur Nothdurfft deines Closters hast eingesamblet? was Gedult mit denen Krancken/ in allerhand üblem Geruch und Geschmachen/ Ungelegenheit/ und ansteckenden Gepresten? Was Gedult und Sanfftmuth brauchtest du gegen deinen Beicht-Kinderen? von welchen deine gröste Freud gewesen/ eine wahre reumüthige Beicht

an-

anzuhören/und war dir nicht umb grosse Bussen/ sondern allein umb den guten Vorsatz und Lebens-Verbesserung zuthun. Was grosse Sanfftmuth und Gedult hattest du auch ausser der Beicht mit denen verzweiflet: und verstockten Sünderen/ mit eyffrigem Predigen und Zusprechen langwürigem Zuwarten/ selbst eygnen Seufftzen/ Wainen/ und vätterlichen Mitleyden/ mit welchen du auß manchem harten Felsen das heylsambe Buß-Wasser erpresset hast? Was Gedult endlich und Sanfftmuth erzeigetest nit gegen denen leydigen Teufflen selbsten in deinen erlittenen schwären Anfecht- und Blendungen/ in Zerstöhrung deines Gebetts und Andacht/ in Entzuckung jener Flöcken/ mit

wel-

welchen du deinen Habit außbesseren woltest / ja in deinen so vilfältig von ihnen empfangnen Wunden und Streichen? in welchen du jedoch niemahlen ein ungeduldiges Wörtlein hören liessest / auch deine Noth niemand / als deinem lieben JESU allein zuklagen pflegtest. Mit einem Wort / du warest gegen Männiglich / wie ein sanfftmüthiges Lämblein / so seinen Mund wider niemand eröffnet / auch willig und bereit / eines jeden Willen und Befelch nachzuleben.

Bereuung unserer bißherigen Ungedult und Zorns.

ANjetzo erkenne ich erst / mein demüthig- und sanfftmüthiger Nicolae / wie wenig mir mein biß-

herig

herig: leicht gefaster unbesonnener Widerwillen/ Zorn und Ungedult verträglich gewesen; dann GOtt hab ich hierdurch beleydiget/ den Nächsten betrübet und geärgert/ das Gewissen beschweret/und meiner Gesundheit geschadet/ als der ich wegen eines jeden schlechten Tritts/Worts/oder Anblicks einen unvernünfftigen langen Widerwillen und Zorn gefast/meinen Nächsten gleich todt haben wollen/Ubels zugefügt/ oder gewunschen/andere ebenfahls zum Zorn gebracht und Frid- und Einigkeit/ so GOTT alleinig liebet/ zerstöhret. Es gereuet mich jedoch von Hertzen/ und bitte dich/ H. Nicolae/ mir durch deine so grosse Sanfftmuth zuerlangen/ daß ich das Ubel mit guten überwinden: und vilmehr

GOtt

GOtt für meine Widersacher bitten könne.

Vorsatz.

WIe ich mir dann ernstlich vornimbe / mich mehrers hierinfahls zubeobachten/ dem gäh auffsteigenden Eyffer vorzubiegen/ die Liebe und Einigkeit / auff welcher alle Göttliche Benediction und Seegen gegründet ist/in allem zuerhalten / nit meine Gelegenheit alleinig zubeobachten / nach deinem hohen Exempel meines Nächstens Unvollkomenheiten mit Gedult zuübertragen / und also das Gesatz Christi vollkomentlich zuerfüllen.

(o)

Si.

Sibender Montag.

Die Gnad GOTT deß Heiligen Geists wolle unsere Sinn und Hertzen erleuchten.

Anruffung.

GOTT wolte nit allein dein gnadenreiche Geburt/und zukünfftige Heiligkeit / O Wunder voller H. Nicolae/ durch einen Engel vom Himmel/sonderen auch deine Begräbnus/ und Vile der Miraclen / so dabey geschehen wurden/ der Welt durch ein neues Wunder kundtbahr machen. Dañ es erschine vil Jahr lang vor deinem seeligen Hintritt ein hellglantzender Wunder-Stern/ so sich auch lange Jahr hernach ober deinem Grab jedes mahls an dem Tag deines Hinscheydens hat

sehen

sehen lassen. Diser pflegte seinen Lauff von deinem Gebuths-Orth biß nacher Tolentin zunemmen / und blibe jedesmahl ober der Closter-Kirchen bey dem Hoch-Altar stillstehen / zum Zeichen / daß dein heiliger Leichnamb künfftig allda ruhen / und der gantzen Welt mit herzlichen Wunderthaten vorleuchten wurde; dahero die Catholische Kirchen zu ewiger Gedächtnus diser Wunder-Geschicht dir einen Stern auff die Brust zumahlen anbefohlen. Seye demnach du Wunder-Stern Nicolae / mein getreuer Gelaits-Mann / erleuchte mit deinen Gnaden-Strahlen mein Hertz und Gemüth / führe und laitte mich in allem meinem Thun und Lassen biß in mein Grab / seye mir ein anderer Meer-

Stern /

Stern/damit ich nach überstandenen disem gefährlichen Welt-Meer an den Port meines Heyls sicher anländen möge.

Vorbitt.

NUn wollest anheunt/ mein H. Nicolae/deinem mit denen armen Seelen im Fegfeur jederzeit getragenen Mitleyden gemäß/ sonderbahr der jenigen ingedenck seyn/ welche vor anderen zu Lebens-Zeiten gegen dir und der seeligisten Mutter GOttes/als beyden grossen Wunder-Stern/ ihr Zuflucht und Andacht gesetzt / und gepflogen hat. Nächere dich demnach als ein anderer Abend-Stern zu der jenigen/ so da schön/ wie der Mond zuseyn geprysen wird/daß selbe mit denen Einflüssen ihrer

Müt-

Mütterlichen Milde: und Güte die streng anhaltende Hitz der Sonnen der Gerechtigkeit inhalten und milderen möchte. Seye auch obgedachter Seelen ein anderer Morgen-Stern / und verschaffe ihr gnädiglich / daß sie sich deß höchsterwünschten Auffgangs der Göttlichen Gnaden-Sonne in Bälde zuerfreuen habe.

Dancksagung.

INdeme ich aber deinen glantzenden Wunder-Stern etwas mehreres beschaue / und betrachte / O grosses Himmel-Liecht Nicolae / schwebet vor meinen Gemüths-Augen ein gantz anderer / und zwar Göttlicher Lait-Stern / welcher mir in all meinem Thun und Lassen vorgehet / mich erleuchtet / und den wahren Weeg der Seeligkeit füh-

führet / nemblich Christus unser Erlöser und Heyland selbsten. Diser hat sich gewürdiget/umb meiner Seelen-Heyl willen den höchsten Thron im Himmel zuverlassen/für mich Mensch zuwerden/und unter dem Jungfräulichen Hertzen seiner unbefleckt: und werthisten Mutter neun gantzer Monath (uneracht er damahl schon mit dem vollkomnisten Verstand/Willen/Gedächtnuß und allen innerlichen Kräfften begabt ware) gleich einem anderen unmündigen Kind ohne alle Würckung sich zuverbergen / und den grossen Gewalt seiner Liebe indessen inzuhalten. Er wolte / umb so vil mehr für mich leyden zukönnen / zur kältisten Winter-Zeit in einem offenen Stall gantz nackend und bloß gebohren werden / mei-

meine Sünden presten Ihm seine zarte Zäherlein auß den Augen / und machten ihne in seiner heiligen Beschneidung sein unschuldiges Blut vergiessen. Er müste mit grőstem Hertzen-Layd und Mitleyden gegen denen seinetwegen so häufig getődten unschuldigen Kindlein / die Verfolgung Herodis erdulten und in Egypten flühen. In gröster Armuth wolte er leben und sterben / seinen lieben Eltern untergeben und Gehorsamb seyn biß in den Todt / und sein Leben in solcher stätter Strengheit zubringen daß er sich niemahlen einiger Ruhe oder Ergőtzlichkeit bedienet hat. Sein heilige Unschuld thäte er mit einer viertzigtägigen Fasten casteyē / von denen Teuflen selbsten die Versuchung erleyden / und gleich einem ande-

anderen sündigen Menschen den Tauff von Johanne empfangen. Was Ungelegenheit wolte nit Christus durch seine weit und vilfältig zu Fuß verrichte Raisen außstehen? Was Gedult gebrauchte er mit denen noch unärthig: und unwissenden Apostlen/ mit einem murrisch: hartnäckig: und verstockten Juden-Volck/ mit denen gleißnerischen Phariseern und widersetzigen Schrifftgelehrten/ so ihme all sein Thun und Lassen Ubel außzudeutten/ seine göttliche Lehr anzustreitten/ ihne mit allerhand betrüglicher Arglistigkeit zuhindergehen/ und für seine so vilfältige Wunder-Curn/ und andere Woltharen/ nichts als die höchste Undanckbarkeit zuerweisen pflegten. So machte ihne auch

BSB MÜNCHEN

der allzuschwäre Sünden-Last deß menschlichen Geschlechts neben häuffiger Vergiessung seines blutigen Schweiß in die äusseriste Betrübnuß und Tods-Angst gerathe. Die verstellte Freundschafft und falsche Kuß mit welchen ihne Judas seinen Feinden verkaufft/und übergeben/ durchschneideten ihm sein wolmeinendes Hertz/ indeme er disen seinen treulosen Jünger zum Priester geweyhet/in die Zahl der Apostlen auffgenommen / die Gnad Wunder zuwürcken/mitgetheilt/und unzählig andere Wolthaten erwisen hat. Er wurde von einem ungerechten Richter zu dem anderen herumb gezogen/und geschleppet; allwo er allerhand falsche Inzüchten und Gezeugnussen/Backenstreich/Verspottung/

Ver-

Verspeyung/Geißlung/Crönung neben der unbillichen Vorziehung Barabbæ/ welcher eben damahls wegen Auffruhr und Todtschlag gefangen lage/ außstehen müssen. Ja es kame auch zu dem unverschuldten Todts-Urtheil selbsten/da wurde er durch die Stadt Jerusalem/ und durch den Bach Cedron geschlaipffet/sein schwäres Creutz selbstē zur Richstatt zutragen gewalthättig angehalten/seine Kleyder/nach der ihme über alles höchst-empfindlichen Entblössung/ außgespilt/er auff dem Creutz unbarmhertzig außgestreckt/mit entsetzlichen Näglen daran gehäfftet/ mit schmertzlicher Erschittung aller seiner Glidmassen erhöhet/in seinem letzten Durst mit Eßig und Gall geträncket/ biß er endlich/

nachdem er seinen him̃lischen Vatter für seine Feind gebetten / mit heller Stim̃ und genaigtem Haupt seinen Heiligen Geist auffgegeben / und auß seiner rechten Seyten / so ihm Longinus mit einem Sperr eröffnet / neben dem letzten Bluts-Tropffen zu unserer vollständigen Erlösung auch Wasser hervor geflossen hat. O! mein güttigister JEsu / so müste es dann deiner unermeßlichen Liebe gemeß gestorben seyn / da doch ein eintziges Bluts-Tröpflein / Zäherlein / oder Seufftzer uns zuerlösen genug gewesen wäre? Da hatte es freylich geheissen / was hätte ich meinem Weingarten mehrers thun können / so ich nit gethan habe? Aber leyder! wie wenig hab ich mich diser deiner unendlichen Liebe / Demuth / Gedult /

dult/Verfolgung/ Verachtung/ unaußsprechlichen Schmertzen / und bitteren Todts selbsten erinnert/wie wenig darvor Danck gesagt? So helffe mir dann H. Nicolae/der du in nochmahliger Verehrung deß H. Creutz- Particl und mitleydiger Betrachtung deß bitteren Leben/Leyden und Sterbens unsers Erlösers dein Leben hast beschliessen wollen/ die so unbegreiffliche Güte und Barmhertzigkeit unauffhörlich mit schuldigister Danckbarkeit zuerkennen/ und erbitte mir die Gnad/daß ich disen heiligisten Fußstapffen meines gecreutzigten Heylands wahrhafftig nachfolgen/ und hierdurch seiner unendlichen Verdiensten theilhafftig werden konne.

Eyffer Nicolai im Gebett und geistlichen Ubungen.

DU erzeigtest/mein H. Nicolae/ nit nur in wehemüthiger Betrachtung deß bitteren Leyden und Sterbens unsers Erlösers/ sondern in all deinen geistlichen Ubungen einen ungemeinen Eyffer/so ich mir heunt insonderheit zur Nachfolg vorzubilden gedencke. Dann dein tägliches H. Meß-Opffer pflegtest du mit solcher inbrinstiger Andacht zuverrichten/ daß es das Ansehen hatte/ du werdest vor Eyffer und Göttlicher Liebe verschmeltzen. Tag und Nacht waren bey dir (wie der Proceß deiner Heiligsprechung weiset) fast nichts als ein im̃erwehrendes Gebett und Betrachtung him̃lischer Dingen/ so du auff blossen

Knyen

Knyen zuverrichten: und falls du vor Schwäche nit mehr anderst kundtest/ deinen abgematten Leib auff zwey hierzu bereiten Steinen mit enblösten Elenbögen zusteuren pflegtest. Neben dem Brevier, so du mit anderen im Chor zu Betten (ausser eines sonderbaren Gehorsambs) niemahlen unterlassen/ bettetest auch täglich das grosse Officium unser lieben Frauen/ die Tag-Zeiten vom H. Creutz/ wie auch das Officium für die Abgestorbene/ die siben Buß-Psalmen sambt der Litaney von allen Heiligen/ die so genante Staffel-Psalm/ und andere Gebetter mehr; unter welchen du (allermassen die Catholisch Kirchen selbsten in deinem Officio von dir redet) in dem Geist dergestalten entzündet: und in dei-

nem Gemüth erhöbet wurdest/ daß du ausser dir selbst/ und in GOtt gäntzlichen versencket/ und entzucket zuseyn scheintest; von anderen deinen geistlichen Ubung- und Verrichtungen kürtze halben nichts zumelden.

Bereuung unserer bißherigen Träg- und Hinläßigkeit in allem Guten.

WIe schläfferig hingegen erzeigte ich mich biß anhero in dem Dienst GOttes? wie kalt und lau in meinem Gebett und anderen Christlichen Ubungen? dem H. Meß-Opffer pflegte ich gantz unandächtig beyzuwohnen/ mein Gebett mit Außschweiffigkeit abzulegen/ oder wol auch andere mit Schwetzen davon abzuhaltē/ in der Kirchen vorwitzig/ auch auf unzuläßi-

läßige Sachen umbzusehen/die H. Beicht und Communion ohne genugsame Reu/Vorsatz und Eyffer zuverrichten / und von Haltung der Gebotten Gottes und der Catholischen Kirchen/ oder anderen guten Wercken durch unnöthige Geschäfft und menschlichen Respect mich abhalten zulassen/so ich alles mit tieffister Reumüthigkeit an mir erkenne und bethaure.

Vorsatz.

ABer ich nimme mir auffs neue ernstlich vor/ Heiliger Nicolae/deine hitzige Jnbrunst/und unermütheten Eyffer in allem Guten möglichist nachzuüben/mein Gemüth und Gedancken unter dem Gebett zu GOtt alleinig zuerhebē/ die H. Sacrament mit mehrerer Vorbereitung zuempfangen/ die

Mittel meiner Seeligkeit sorgfältiger zugebrauchen/und den Müssiggang und Schläfferigkeit zuvermeyden / damit ich mit jenen embsigen Taglöhnern den versprochenen Groschen der ewigen Belohnung einstens zuempfangen mich desto mehrer zuversicheren habe.

Achter Montag.

Die Gnad GOTT deß Heiligen Geists wolle unsere Sinn und Hertzen erleuchten.

Anruffung.

NIcht allein die H. Engel O Englischer Nicolae / waren deine gnadenreiche Geburth und Wunder volle Heiligkeit der Welt anzudeuten/ dann auch dich in deinem Vorhaben zustärcken/und zu-

trö-

tröſten und mit himmliſcher Muſic zuerquicken vilfältig beſchäfftiget/ ſondern auch die Königin der Englen ſelbſten wolte dich mit ihrer höchſten Gegenwart öffters begnaden; dann als du einſtens an einem gefährlichen Fieber kranck darnider gelegen/ beſuchete dich die ſeeligiſte Mutter GOttes mit Augustino und Monica Perſöhnlich/ und befahle dir/ von einer gewiſen benachbarten Frauen durch die Liebe JESU ihres eingebohrnen Sohns/ umb was weniges von ihrem neu-gebachenen Brod erbitten zulaſſe/ und ſelbes in Waſſer ein geswaichter zugenieſſen/ nach welchem du augenblicklich die völlige Geſundheit und Kräfften erhalten/ und durch deſſen Gebrauch dieſelbe auch anderen haſt mitgetheilt; wie dann

noch zu dato aller Orthen durch di-
ses dein heiliges Gnaden-Brod
täglich und stündlich in allen er-
dencklichen Kranckheiten/ Anligen/
und Zufällen vilfältige Wunder-
Hülff zugeschehen pfleget. Ebner-
massen erschine dir die seeligiste
Himmels-Königin mit Christo und
dem H. Augustino fünff Tag vor
deinem End/ und verkündigte dir/
daß du den dritten Tag nach dem
Gnadenreichen Fest ihrer Geburt
versterben werdest. Nicht weni-
ger ware sie dir in deinem seeligen
Hinscheiden selbsten mit Christo
und dem H. Augustino abermah-
len Persöhnlich zugegen / ladeten
dich freundlichist ein/ und führeten
deine glorwürdige Seel mit sich in
die ewige Freuden. Erlange dem-
nach auch uns von der seeligisten

Mut-

Mutter Gottes/daß sie uns in unseren Leibs-Gepresten seye ein Heyl der Krancken/in Gemüths Anligen ein Tröſterin der Betrübten/und endlichen in unserem Sterbſtündlein die Himmels-Porten/ damit wir sie mit dir und allen Außerwöhlten GOttes als ein Königin aller Heiligen in alle Ewigkeit lieben/loben/und verehren können.

Vorbitt.

UNd weilen du/ mein Heiliger Nicolae/ gegen denen verblendt- und verſtockten Sünderen sonders mitleydig gewesen/ und ihr Seelen-Heyl so sorgfältig gesucht haſt/befehle anheut selbe absonderlich unter den Gnaden-Schutz der seligiſten Mutter Gottes/als der eintzigen Zuflucht der

Sün-

Sünder/ daß sie durch dero hohe Vorbitt/ ihr Unrecht zugenügen erkennen/ ernstlich bereuen/ im Werck selbsten verbesseren/ auff diser Welt abbüssen/ mit anderen guten Wercken ersetzen/ und dort vor dem Richterstuhl GOttes annoch Gnad finden mögen.

Dancksagung.

WAnn aber die Allerseeligiste Himels-Königin ein so mildreich: gütig: und barmhertzige Frau/ absonderlich gegen uns armen Sünderen ist/ finde ich eine neue Ursach/ neben anderen unzäligen Gnaden und Wolthaten/ GOtt sonderbar/ und unauffhörlichen Danck zuerstatten/ daß er in seiner heiligisten Menschwerdung vor allen dise seeligiste Jungfrau zu dem höchsten Ehren-Gipffel

fel und Würde der Mutter GOt-
tes hat außerwöhlen und erhöchen/
selbe mit unvergleichlich mehrern
Gaaben und Gnaden/ als alle an-
dere seine liebe Heilige zugleich/ be-
reichen/vor aller Sünden-Mackel
unbefleckt erhalten/ und ihr Seel
mit einer solchen Heilig: und Herr-
lichkeit ihrer Glory hervorschmu-
cken wollen/daß sie jederzeit vor sei-
nen Göttlichen Augen Gnad zufin-
den/ selbe uns sündigen Menschen
häuffig mitzutheilen/ uns alle zeit-
lich-und ewige Wolfahrt zuerbit-
ten/ nach dem Sünden-Fall uns
wahre Bekehrung und Barmher-
tzigkeit/und endlich die immerweh-
rende Glory und Glückseeligkeit
zuerlangen würdig worden. Da-
hero bitte ich dich demüthigist/ O
grosser Diener und Liebhaber Ma-
riæ

riæ/der du der seeligisten Mutter GOttes zu ehren täglich so vil Gebett verrichtet/und inbrünstige Liebe erzaiget hast/ du wollest uns durch dein hoches Vorwort erhalten/ daß sie / als unsere gnädige Frau/ Mittlerin und Vorsprecherin/ ihrem liebsten Sohn uns versöhnen/anbefelchen/vorstellen/ und für uns arme Sünder bitten wolle / jetzt/ und absonderlich in der Stund unsers Absterbens / Amen.

Nicolai Abscheuen von der Sünd.

OB zwar die seeligste Mutter GOttes ein Zuflucht der Sünder ist/so wustest jedoch gar wohl/ mein Heil. Nicolae/ daß sie zugleich ein Spiegel der Gerechtigkeit/fölglich ein von aller Sünden

den-Mackel jederzeit gantz unbefleckte Mutter gewesen seye; Dessentwegen hattest auch das gröste Abscheuen von aller Sünd / und Belaydigung ihres eingebohrnen Sohns/und leuchtest mir anheut mit disem deinem hochen Exempel zur Nachfolg vor. Du erwegetest gar wohl bey dir selbsten/ daß die Todt-Sünd ein schwere Beleydigung GOttes/ein höchst-sträffli-cher Ungehorsamb wider seine H. Gebott/und ein vermessene Rebellion und Auflainung einer verächtlichen Creatur wider die Göttliche Majestät seye. Die Todt-Sünd ist ein solcher Greul vor den Augẽ Gottes/daß er durch nichts beleydiget würdet/sich über nichts erzürnet/und nichts hasset/als ebẽ die Sünd. Durch die Todsünd wendet sich der Mensch von GOtt als

seinem eintzigen Zihl und Ende ab/ und vertieffet sich in denen arm-seelig: unbeständig: zergänglich: kainnützig: und ihme höchst schäd-lichen Creaturen/ und machet/ daß er ohne Ursach auff der Welt ist/ weilen er das Zihl und Ende seiner Erschaffung nit erreichet/ son-dern selbigem schnurgrad zuwider handlet. Die Todt-Sünd berau-bet der Gnad/ und sonderbahren Vorsichtigkeit GOttes für seine Gerechte/ der unendlichen Ver-diensten Christi/ der Gemein-schafft aller Heiligen/ und machet uns zu Feinden GOttes. Sie be-sudlet und verstaltet in uns das so herrliche Ebenbild GOttes/ be-nimbt der Seelen das Geistliche Leben/ und werden hierdurch alle sonst gute Werck todt/ und unver-

dienst-

dienstlich. Sie machet uns gantz verächtlich und verworffen vor dem Angesicht GOttes / sie verstost die Engel und Menschen von der himmlischen Glory in den Abgrund der ewigen Verdambnuß. Die Todt-Sünd verursachet in denen Verdambten die immerwehrende entsetzliche Tormenten/ ein unauffhörliche Verzweiflung/eine stätte Gottslästerung/und einen ewigen Haß und Verfluchung ihrer sonst best gewesten Hertzens Freunden/so sie einstens zum sündigen gebracht / oder veranlasset haben. Denen sündigen Menschen aber gibt sie den Hencker in Busen/ und einen continuierlich nagendẽ Gewissens-Wurm/so sie Tag und Nacht beunruhiget / ja sie ist der eintzige Ursprung deß Kriegs/Pesti-

stilentz/Hunger/Kummer/Kranckheiten/deß Todts selbsten/und alles erdencklichen zeitlich: und ewigen Ubels. Von der läßlichen Sünd aber zureden / ob sie uns schon die Freundschafft GOttes und das geistliche Leben nicht benimbt/ so ist sie jedoch ein freywillige Belaydigung der Göttlichen Majestät/ und Verachtung dero Anordnungen/ und verdienet von Gott hier mit unterschidlich: zeitlichen Ublen/dort aber mit denen schmertzlichen Peynen deß Fegfeuers scharff abgestrafft zuwerden. Sie bemacklet und verunrainiget die Seel / und verhinderet hierdurch die sonderbare Liebkosung deß Göttlichen Seelen-Gespons/und vil andere Gnaden/die wir an sonsten von GOtt zu empfan-

pfan-

pfangen hätten. Sie machet die Seel kranck/schwach/und undichtig zum Guten/und vermehret die Naigung zum Bösen/spörret auch dem Menschen/wann mans ohne Scheu begehet und überhäuffet/ Thür und Thor auff sich endlich gar in schwere Laster und das ewige Verderben zustürtzen. Dahero solchen Üblen vorzubiegen/ H. Nicolae/ woltest niemahlen auch die geringste Sünden längers in deinem Gewissen gedulten/ sondern legtest selbe täglich vor dem Meß-Opffer durch die H. Beicht ab. Deinen unschuldigistē Leib thätest mit Wachen/Fasten/Casteyen biß auff Haut und Bain abzöhren/ und die mindiste Ergötzlichkeit ihme nit gestatten. Von einiger Todt Sünd wustest du auß aigner

ner Erfahrung nichts: wol aber insgemein so vil zusagen / daß ein Mensch/welcher einmal in dergleichen gefallen/ und sich hierdurch von GOtt abgesöndert hat / unmöglich ein wahre Freud:und Vergnügung geniessen könne. Damit du aber alle Gelegenheit zusündigen umb so vil mehr abschneiden möchtest / führtest du das letzte Gericht immer im Sinn/ und pflegtest/ so offt die Stund schlagte / mit tieffen Hertzens Seufftzeren zuwiderholen: Mein GOtt! nun ist abermal ein Stund vorbey/ worfür ich dir einstens strenge Rechenschafft geben muß. Endlichen umb desto reiner von aller Sünden-Mackel vor dem Angesicht GOttes zuerscheinen / hattest du vor deinem

Ab-

Abscheiden alle Ordens genossene/ auch wegen der mündisten Fähler/ so du etwann unwissend wider sie soltest begangen haben/ demüthigist umb Verzeyhung.

Bereuung unserer bißherigen Geringschätzung der Sünden.

WAnn ich aber Heiliger Nicolae/ deinen so ritterlichen Streitt wider alle Sünd/ und unüberwündliche Beständigkeit in denen Teufflischen Versuchungen etwas reyffers erwöge/ thut mir nunmehr das Gewissen die Augen eröffnen/ und stellet mir mein bißherige allzugrosse Leichtsinnigkeit im sündigen/ und Unbeständigkeit in Versuchungen zu meiner nit geringen Beschämung vor. Dann die Sünd (uneracht sie ein solcher

Greul vor dem Angesicht GOttes ist/und meinen Heyland so vil gekostet hat/ mich darvon zuerlösen) hab ich für nichts geachtet/ dieselbe wie das Wasser hineingetruncken/und täglich: stündlich/ ja augenblicklich überhäuffet/ mich mit meinen aignen Sünden nit befridiget/sonderen auch anderer Frembder theilhafftig gemacht/das Gute/ so ich schuldig zuthun gewesen wäre/andern zu Lieb auß Menschlichen Respect/ oder wegen geringster Ungelegenheit unterlassen / hingegen die Gelegenheit zusündigen nit geflohen/ sondern zu meinen Schaden/und mit grossen Unkösten selbsten gesuchet / so ich alles anjetzo mit tieffister Reumüthigkeit erkenne.

Vorsatz.

ES bleibt aber bey mir nun mehr vest gestellt mich hierinfahls ernstlich zubesseren / das Ubel der Sünd grösser zuachten / alle Gelegenheit zumeiden / nit allein meine aigne / sondern auch frembde Sünden nach Möglichkeit zuverhüten / in Anfechtungen mehreren Widerstandt zuthun / mich von guten nit durch ein jedes geringes Windlein abwendig machen zulassen / sondern in disem guten Vorhaben mittelst der Gnad GOttes und deiner hohen Vorbitt / damit ich seelig werde / biß ans End beständig zuverharren.

(o)

Neunter Montag.

Die Gnad GOTT deß Heiligen Geists wolle unsere Hertzen erleuchten.

Anruffung.

WJe der Lebens-Lauff beschaffen ist/ also bezaigt sich gemeiniglich auch dessen Ende. Dein Leben/ O grosser Wunderwürcker Nicolae / ware in allen Heilig/ Trostreich und wunderbahrlich/ so müste auch folgsamb dein seeliges Ableiben mit Heiligkeit / himmlischen Trost/ und Wunderwercken erfüllet seyn. Heilig ware dasselbe / wegen der höchstverdienstlichen Vorbereitung mit andächtigster Empfahung der Heiligen Sacramenten/ demüthigister Abbittung deren auch Mindisten gegen

gen deinen lieben Mitbrüderen villeicht unwißlich begangenen Fählern / höchster Danckbarkeit für die so vilfältig von GOtt erhaltene Wolthaten/ vesten Vertrauen/ Glauben/ Hoffnung und Liebe zu GOTT / nochmahliger Verehrung deß hochheiligen Creutz-Particl / wehmüthigister Betrachtung deß bitteren Leydens und Sterbens Christi JEsu/ immerwehrenden himmlischen Begürden und Seufftzeren einmahl aufgelöst zu werden/ und mit Christo zu seyn/ vollkommnister Gleichförmigkeit deines mit dem Göttlichen Willen/ und Empfehlung der Seel in die Hånd deines Erschaffers. Trostreich war dein hinscheiden/ indeme du mit himmlischer Süssigkeit überhäuffet/ als man von dir

die Ursach diser deiner so ungewohnlichen Frölichkeit zu wissen begehrte / zur Antwort gegeben; mein HERR und Hayland JEsus Christus neben seiner Jungfräulichen Mutter / und dem Heil. Vatter Augustino spricht zu mir: wollan mein Fromb und Getreuer Diener / gehe ein in die Freud deines HErrns; wie sie dann auch deine glorwürdige Seel mit sich in die ewige Freuden aufgenommen haben. Schlüßlich ware das Ende deines Lebens auch wunderbahrlich / theils weilen du etliche bey dir noch Hilffsuchende Personen durch das Zeichen deß H. Creutzes von ihrer Blindheit / fünffzehen Jährigen Kopffschmertzen / und anderen Gepresten Augenblücklich befreyet

hast/theils wegen deß erscheinend: und dir biß zu deinem Oratorio jederzeit vorleuchtenden Wunder-Sterns; theils aber auch wegen der Englischen Music/so du/sechs gantzer Monath vor deinem Ende/ alle Nacht zuhören gewürdiget worden/ und himmlischen Jubel-Gesangs/so auch nach deinem seeligen hinscheyden in Lüfften erschallen ist. O daß auch wir/ die wir GOtt für alle dir so häuffig verlihene Gnaden-Hilff demüthigisten Danck erstatten durch deine hochmögende Vorbitt von dem gäh- und unversehen Todt errettet/uns dergleichen wolbereit / tröstlich/ und Heiligen Ableibens einstens zuversicheren hätten!

Vorbitt.

Bitte dich also durch jene unaußsprechliche Süssigkeit / so du / O seeligister Nicolae / annoch vor deinem Ende genossen / du wollest anheut mit deinen vätterlichen Augen die schon in Zügen ligend: und nächst dahin sterbende / alles zeitlichen Trosts beraubte Menschen gnädiglich ansehen / sie in ihrer Schwachheit stärcken / in Kleinmüthigkeit trösten / in Anfechtung beschützen / auch ihnen dermahlen / und uns in unseren Sterbstündlein erbitten / daß wir ohne genugsame Vorbereitung / bereu- und Genugthuung unserer Sünden / von der Welt künfftig nit abscheyden / sondern / nach deinem hohen Exempel / GOtt für alle Zeit Lebens empfangene Woltathen nochmahlig schul-

schuldigisten Danck ablegen / ein vestes Vertrauen / Glauben / Hoffnung und Liebe in uns erwecken / unsere Hertzen mit H. Begirden zu GOtt erheben / in vollkommnister Vereinbahrung unsers mit dem Göttlichen Willen den Geist in die Händ deß himmlischen Vatters aufgeben / und mit allen Außerwählten die ewige Freuden geniessen mögen.

Dancksagung.

Gleichwie aber mein heutiges Mitleyden und Vorbitt auff die arme Sterbende gerichtet / und nur gar zu wahr ist / daß ich einstens auch in solchem Stand mich befinden / und die Mittel meiner Seeligkeit höchstens bedörffen werde; als habe ich meinem Erlöser und Heyland billich unendlichen Danck zusagen / daß

er sich uns Menschen in seiner Geburt zu einem Mit-Gesellen / in seinem letzten Abendmahl zur Speiß / in seinem Hinschayden für den eintzigen Werth unserer Erlösung / und anjetzo in seiner Glory zu unserer Belohnung hat dargeben: absonderlich aber das hochwürdige Sacrament deß Altars zu Erquickung unserer Seelen / und sicherer Weeg-Zöhrung in die lange Ewigkeit einsetzen / und seiner unendlichen Liebe gemeß uns hierdurch alles / was in ihme ist / mittheilen wollen. Dann weilen sein eintzige Freud ist / unter denen Menschen-Kinderen zuwohnen / und sein höchstes Verlangen / daß er in uns / und wir in ihme beständig verblei-

bleiben / und durch ihne ewig leben möchten / hat ihme beliebet / uns als ein wahrer Seelen-Hirt mit seinem eygnen Fleisch zuwayden / mit seinem Blut gleich einem anderen Pelican zutrâncken / und zuernähren / sich mit seiner heiligisten Mensch- und GOttheit in unser Hertz einzuschliessen / und hierdurch sein unermessene Liebe / Freygebig: und Barmhertzigkeit an Tag zugeben. Damit er aber einen jeden auß uns / und zu allen Zeiten / auff eine übernatürlich: und unbegreiffliche Weiß nach Nothdurfft speisen / ersättigen / und erquicken könnte / hat er all: und jeden Priesteren den Gewalt (welchen er auch seinen heiligen Englen

nicht zugelassen) ohne Außnamb gegeben / auß sonderbaren Gnaden und Würden vor der Taffel seiner Göttlichen Majestät als dero geheime Räthe und innerißte Hertzens-Freund zustehen / GOtt mit wenig Wörtlein vom hochen Himmel herunter zuziehen / in Handen zuhalten / Brod und Wein in das wahre Fleisch und Blut Christi JESU zuverwandlen / davon zugeniessen / und anderen mitzutheilen / mit Christo am Stammen deß heiligen Creutzes einerley Opffer zuverrichten / und zur Dancksagung aller empfangenen Woltlhaten Erhaltung aller erdencklichen Gnaden / und Genugthuung sowohl ihrer aignen als all anderer Sünden

den der gantzen Welt GOtt auff-zuopfferen. O! unendlicher Abgrund der Liebe/ Freygebig: und Barmhertzigkeit unsers Erlösers! für welche mir und der gantzen Welt unmöglich ist/genug zudancken. Ich opffere aber GOtt zur Genugthuung solch: meiner höchsten Schuldigkeit dises gegenwärtige H. Meß-Opffer/ und neben all: anderen der gantzen Welt/ sonderbahr die jenige auff/ welche du/ O würdigister Priester GOttes Nicolae/ Zeit deines gantzen Lebens-Lauffs so innbrünstig verrichtet hast. Er bitte mir demnach (weilen GOTT ohne das für die unendliche Woltthat deß zu unserem Seelen-Heyl so gnädig verordneten unblutigen Heiligen Meß-Opffers von uns nichts an-

ders erfordert) daß ich mich dabey jederzeit jenes blutigen Opffers / und schmertzlichen Todts Christi JEsu am Stam̄en deß H. Creutzes mitleydig/und Danckbar erinnere / und hierdurch dessen hohen Werths/Frucht und Nutzen theilhafftig machen möge.

Sonderbare Andacht Nicolai zu dem Hochwürdigisten Sacrament deß Altars.

ZUmahlen ich aber anheunt gäntzlich entschlossen/ ein neue Lieb und Andacht gegen disem hoch-Heiligen Sacrament deß Altars in mir zuerwecken / finde ich hierzu nichts vorträglichers / als deine Seraphische Liebs Inbrunst und Eyffer/ so du/mein heiliger Nicolae/ gegen disem hohen Geheimbnus

nuß jederzeit gepflogen/ zur Nachfolg mir vorzustellen. Dann du woltest selbiges niemahlen ohne sonderbahre Vorberaitung/ inbrünstigen Liebs Begirden/ vollkommner Reinigung deines vorhin unschuldigen Gewissens/ und Entäusserung aller unordentlichen Naigungen gegen denen Creaturen geniessen / damit dein Hertz disen so liebreichen Gott alleinig besitzē/ und desto ungehinderter in sich erhalten möchte. Das H. Meß-Opffer pflegtest vor Göttlicher Lieb brinnent/ ausser dir selbst entzucket/ und in GOtt gantz versencket / zuverrichten/ warest auch in demüthigister Anbettung von disem hoch-Heiligen Sacrament fast Tag und Nacht unabsönderlich / und einer darvor immerwehrend brinnenden

Liebs-Ampl allerdings gleich; und wie du solchen ungemeinen Eyffer/ Lieb/ und Andacht gleich von deiner ersten Kindheit an zuüben angefangen/ und dahero schon als ein siben jähriger Knab deinen GOtt und Heyland in gestalt eines dich holdseelig anlächlend: und mit grossem Glantz umbgebenen Kindlein/ zusehen bist gewürdiget worden/ also hast auch nach nochmahliger Empfahung mehrermeldten hohen Geheimbnus in demüthigister Anbettung desselben dein Leben beschliessen/ und durch dises Liebs-Feur dich selbsten als ein GOTT angenembstes Brand-Opffer verzehren wollen.

Bereuung unserer bißherigen Lauigkeit/in Gebrauch dises Hochheiligen Sacraments.

O! mich unglückselig: schläfferig: lau: und undanckbaren Menschen/ der ich dises höchste Gut biß anhero so gering geachtet/ für dessen Einsetzung selten gedanckt/ selbiges vilmalen mit schlechter Vorbereitung empfangen/ mein Gewissen von Sünden und sündigen Anmuthungen nit zugenügen gerainiget/ lau und kalt/ ohne genugsamb in mir erweckte Begirden/ ohne Ubung eines vesten Glaubens von der würcklichen Gegenwart der GOTT- und Menschheit meines Heylands/ ungezweiffleter Hoffnung alle nothwendige Gnaden hierdurch zuerhalten/ inbrünstiger

Gegen-

Gegen-Lieb/demüthigister Erkantnus meiner Unfehigkeit/und etwañ mehr auß Gewonheit/als Andacht dise himmlische Seelen-Speiß genossen/oder selbe öffters zugebrauchen/ leichter Geschäfften halber/ dem Menschen zulieb/ oder auß lährem Prätext/solches nicht würdig zuseyn/ unterlassen/ und hierdurch den so vilfältig- und grossen Nutzen meiner Seelen verhindert habe; welch: alles ich in höchster Bitterkeit meines Hertzens bedaure/ und dessen Abgang zuersetzen/ dich/mein liebwerthister Patron H. Nicolae/mit demüthigister Zuversicht bitte/durch deine so inbrünstige Liebe/Demuth/Eyffer Begird und Andacht/ welche du jederzeit gegen disem Hochheiligen Sacrament so preyßwürdig als höchst-

ver-

verdienstlich getragen hast / mir gleichfalls von GOtt die Gnad zu erlangen / daß ich dessen hohen Werth zugenügen erkenne / selben mir zu Nutzen mache / mich hierzu gebührends vorberaite / selbes jederzeit würdiglich empfange / von allen bösen Anmuthung- und Gewonheiten hierdurch abgezogen / und in der höchst-schuldigen Gegen-Lieb meines liebreichisten GOTT und Haylands jmmerdar mehr entzündet und befestiget werde.

Vorsatz.

DAhero nimme ich mir anheunt auffs neue vestiglich vor / hinkünfftig nach deinem hohen Exempel / mein Heiliger Nicolae / du

du grosser Eyfferer und Liebhaber dises hohen Gehaimbnus/ mich jederzeit mit Rainigkeit meines Gewissens / innerlicher Ruhe / und liebreichen Begürden / mehr als biß anhero zu diser Himmlischen Mahlzeit vorzubereiten : mit demüthigister Erkandtnus meiner grösten Unwürdigkeit / ehrenbietiger Auffmercksambkeit / kindlichem Vertrauen/ und zuversichtlichen Begehren der nothwendigen Gnaden die heilige Communion zuempfangen; und für sothane unbeschreiblich hohe Gnad meinem liebwerthisten Erlöser und Heyland/so mir durch dises Hochwürdigiste Sacrament alles/ was er ist / und in sich begreiffet / hat mittheilen wollen / höchst - schuldigen Danck zusagen / und ihme hin-

hingegen mein Seel und Leib/mein Hertz / Verstand / Willen und Gedächtnus / sambt all in: und äusserlichen Sinn und Kräfften gäntzlich zuschencken / und auffzuopfferen / mit demüthigister Bitt/ selbe nach seinem Göttlichen Belieben und Wolgefallen zuregieren/ leiten und lenden / und von allen bösen Naigung: und Gewonheiten abzuziehen. Du aber / mein außerwähltister Patron / wollest mir bey GOtt meine zeitwehrend diser nunmehr zu deiner Ehr verrichter Neun-Montägiger Andacht begangene Fähler / außschwaiffig: und Unvollkommenheiten helffen abbitten / und die Gnad erlangen / daß ich dises Göttliche Engel-Brod Zeit Lebens würdig / verdienst: und ersprieß-

sprießlich / vorderist aber vor meinem Hinscheiden als die letzte Weegzehrung geniessen / und in Krafft diser himmlischen Seelen-Speiß biß zu dem Berg GOttes / welcher Christus ist / gelangen möge /

Amen.

Viertes Capitl.

Etliche Gebetter zu dem H. Nicolao von Tolentin/ so in allerhand Anligen: und Vorfallenheiten nutzlich zugebrauchen.

Gebett/

Umb von einer Kranckheit erlediget zuwerden.

GRosser Heiliger Nicolae von Tolentin/ der du in deiner dir einstens von GOtt zugeschickten schweren Kranckheit gewürdiget worden/ von der Jungfräulichen Mutter GOttes selbsten heimbgesucht: und durch Ge-

Gebrauch deß von ihr damahls dir vorgeschribenen Gnaden-Brods von solch-deiner Unpäßlichkeit augenblicklich befreyet zuwerden; erlange auch mir von GOtt durch dein- und der seeligisten Jungfrau Mariæ hoche Verdienst und Vorbitt/ daß ich nach dem Göttlichen Willen und Wolgefallen/ (deme ich mich in höchst-schuldigister Demuth vollkom̃entlich unterwerffe) dise meine gegenwärtige Kranckheit/ so lang es demselben belieben wird/ mit Gedult und Verdienst übertrage; oder fahls solches meiner Seelen-Heyl nicht zugegen/ die erwünschte Gesundheit zeitlich erhalte/ und selbe sambt meinem Leben nach GOtt und seiner werthisten Mutter niemand als dir/

mein

mein glorwürdiger Lebens-Beschützer/ zuzuschreiben habe.

Gebett/

Zu Zeit der ansteckenden Sucht: und Kranckheiten zugebrauchen.

MEin gecreutzigter Heyland/ der du bey würcklich grassierender Pest zu Corduba in Spanien unter offentlicher Procession an dem Crucifix-Bild die Armb vom Creutz abgelöst: und die auff der Figur biß zu deinen Füssen sich naigende Bildnus deß Heil. Nicolai von Tolentin zum Zeichen seiner erhörten Bitt liebreich umarmbet/ auch bey achthundert schon angesteckte Persohnen/ welche alle indessen einen hell-glan-

tzenden Stern gesehen / durch das ihnen verreichte Wunder - Brod von der laydigen Sucht befreyet hast (die Städt Angia / Gent / Brüggen / und andere Orth und Leuth / so das H. Brod genossen / oder die Gässen und Häuser darmit außgerauchet / und durch dises heylsambe Mittel sich errettet haben / zugeschweigen) wollest durch die hohe Verdienst dises deines so hochgeliebten Dieners Nicolai das vergiffte Schwerdt deines Straff - Engels innhalten / und uns von aller Gefährlichkeit dergleichen ansteckenden Sucht : und Kranckheiten gnädiglich befreyen / Amen.

✠

Ge-

Gebett/

Umb Erhaltung der nothwendigen Nahrungs Mittel/ und Beschützung der ansonst in Gefahr stehenden Ehr und Unschuld.

HEiliger Nicolae / der du bey deinen Lebs-Zeiten so vil Arme gespeist und erhalten / auch jener Frau zu Tolentin / welche dir alles/ was sie noch hatte/ mitgetheilt / durch deinen Seegen ihr Truhen mit frischen Mehl verwunderlich angefüllet; absonderlich aber jene mit ihren drey Kinderlein in gröster Hungers-Noth sich befindende Frau zn Empoli unweit Florentz/ so ein gewisser Herr mit grossem Versprechen umb ihr Ehr zubringen getrachtet/ mit ei-

nem Sack voll Brod / und zu letzt herauß gefallenen Stuck Gold bey Ehren und Leben erhalten / auch einem ihrer Kinder / welches würcklich vor Hunger gestorben / als ihme die Mutter auß Mitleyden ein Bröcklein Brod in Mund gesteckt / also gleich auch das Leben widerbracht hast; stehe ingleichen mir in meiner gegenwärtigen Armuth bey / erwerbe mir von GOtt die nothwendige Unterhaltung / und verhüte gnädiglich / daß ich nit etwann auß Kleinmüthigkeit auff andere unzulässige Mittel zugedencken veranlasset werde / sondern meinem lieben GOtt in mehrerer Ruhe dienen / und dich als einen so getreuen Ehr: und Lebens Beschützer aller Orthen schuldig loben / und benedeyen möge / Amen.

Gebett/

Umb Verthätigung seiner Unschuld/ und Erhaltung seines ehrlichen Namens.

SO vil in Verdacht/ und zu würcklichen Straffen gezogene/ deren Unschuld du/ O grosser Ehr Beschützer Nicolae/ verwunderlich verthättiget hast/ benantlichen jener Cammer-Diener deß Königs in Cypern/ welcher wegen vermeinten Diebstalls auffgehenckt/aber durch dich beym Leben erhalten worden; wie auch jene Frau/ dero ihr eyffersichtiger Ehe-Herr durch deine Beschützung weder mit entblöstem Schwerdt/noch mit Gifft/ so er ihr würcklich zutrincken geben/ hat schaden können; nicht weniger jener zu Pe-

rusia/ so auß Verdacht eines verübten Todtschlags unschuldig zum Kopff abschlagen verurtheilet: jedoch aber/ weil auff sein zu dir gesetztes Vertrauen der Stock/ Bley/ und Schlögl das vierte mahl/ wie Glaß zu Trümmer zersprungen/ widerumb für unschuldig entlassen worden. Dise/ sprich ich/ und vil andere mehr erwecken in mir anheunt ein neues Vertrauen/ du werdest auch mich vor dem mir zu wachsenden bösen Verdacht/ und hierdurch zubeförchten habenden Ublen gnädig erretten/ damit ich dir/ mein H. Nicolae/ als eintzigen Schutz-Herrn meiner Unschuld/ und ehrlichen Namens/ welcher dem Leben selbsten gleich zuschätzen ist/ unauffhörlichen Danck zusagen habe/ Amen.

Ge-

Gebett/

Um Erhaltung eines Leibs-Erbens/ und glücklicher Entbündung.

HEiliger Nicolae/ du grosser Nothhelffer in allen Vorfallenheiten/ der du von unfruchtbahren Elteren durch ein Gelübd von GOTT erhalten/ und dahero auch mit diser sonderbahren/ Gnad/denen unfruchtbahren einen Leibs-Erben und in Kinds-Nöthen eine glückliche Geburt zuerbitten/ begabet worden bist; nicht weniger einer Frauen zu Tolentin/ und jener Mayländischen Hertzogin Bianca mit Namen/ beyderseits todt zu Welt gebohrnen Mißgeburthen zugleich das Leben und formliche Menschen-Gestalt erhalten

halten hast; erlange auch mir von GOtt dise Gnad / daß ich mit einem lebendigen Leibs-Erben erfreuet / von selbem glücklich entbunden / er aber zur Nachfolg deines Heil. Tugend-Wandels in allem Guten aufferzogen / und mittelst deiner hohen Vorbitt mit allen nothwendigen Gaaben von GOtt begnadet werde / Amen.

Gebett /

Umb Befreyung eines Gefangenen.

WAnn du / O grosser Nothhelffer Nicolae / an verschidenen Orthen so vil eng / und hart geschlossene von ihren Ketten und Banden befreyet / absonderlich aber zu Pavia an dem Tag deiner Hei-

Heiligsprechung / so den 5. Junij Anno 1446 beschehen/alle Kercker sichtbarlich eröffnet / und die Gefangene auff freyen Fuß gestellet hast/ wie noch dato an der Stadt-Porten daselbst abgemahlner zusehen ist; habe ich mir auffs neue die Hoffnung zumachen / du werdest dich auch dises deines mit Gefängnuß angehaltenen Dieners N. N. in Gnaden erbarmen/und ihme sovil von GOtt erbitten/daß er dise seine zeitliche Verwahrung sich an der Seel zu Nutzen mache/dem Göttlichen Willen vollkommentlich untergebe / und hierdurch verdiene/ nit allein von den Banden der Sünden auffgelößt zuwerden/sonderen auch sein vorige Freyheit zu Trost der Seinigen widerumb zuerhalten/damit er seinem Ambt und

obligenden Verrichtungen desto ungehinderter nachkommen / und für dise seine Erlösung ewigen Danck schuldig zu seyn aller Orthen bekennen möge / Amen.

Gebett /

Umb Erlangung eines glückseligen Sterbstündleins.

MEin güttigister Erlöser und Heyland / der du den Todt deß Sünders nit verlangest / sondern vilmehr daß er sich bekehre / und hierdurch ewig lebe / verleyhe gnädiglich durch die hoche Verdienst und Vorbitt meines außerwähltisten Patron deß H. Nicolai von Tolentin / daß gleichwie du sein glückseeliges Hinscheiden mit einem Wunder-Stern / und vorgeh-

gehender sechs Monat-langer Englischer Music hast vorbedeuten/ ihme den Tag seines Versterbens durch dein Jungfräuliche Mutter verkündigen/ und endlich in Begleittung diser deiner werthisten Mutter und deß H. Augustini seine glorwürdige Seel mit dir in die ewige Freuden auffnehmen wollen/ also auch ich nach genugsamer Vorbereitung mit dem Schild deß Glaubens wider die Anfechtungen deß laydigen Sathans Bewaffnet/ mit dem Ancker der Hoffnung wider die ungestimme dises gefährlichen Welt Meers versicheret und mit der brinnenden Ampel deiner Göttlichen Liebe versehen/ dir als dem lebendigen Bräutigam meiner Seelen entgegen kommen/ und mit denen weisen Jungfrauen zu dem

Freuden-Fest der immerwehrenden Glückseeligkeit eingehen möge / Amen.

Gebett /
Umb die Gnad / die H. Sacramenta vor unserem Ende geniessen zukönnen.

MEin getreuister Beyständer H. Nicolae / der du jenem ermordt- auch schon gantzer acht Täg in einem von Natur siedhaissen See vergrabenen / und biß auff die Nerven und Bain verzöhrten Burger von Monte Ortona, so sich vorgehends deinem Schutz und Beystand hat anbefohlen / an dem Gestatt sichtbarlich erschinen / ihme auß dem See: und mit dir zukommen geruffen / und biß zu seiner

Behausung begleitet hast / allwo er noch alle Heilige Sacramenta empfangen / seiner Sachen Richtigkeit gemacht / und alsdañ glückseelig das andermahl sein Leben beschlossen; bitte dich demüthigist / auch mich in meiner letzten Noth einstens nit zuverlassen / sondern von GOtt die Gnad zuerwerben / daß ich mit disem deinen Clienten vor meinem Ende alles / was noch zuthun / ordentlich richten / die himmlische Weegzöhrung neben anderen Mittlen meiner Seeligkeit geniessen / die Seel in die Gnadenreiche Hand meines Erschaffers trostreich übergeben / und mich mit ihme deiner höchst-erwünschten Gesellschafft in Ewigkeit erfreuen könne /

Amen.

Gebett/

Bey vorhabender Stands-Veränderung zugebrauchen.

HEiliger Nicolae / der du gleich in deinem siben jährigen Alter von dem holdseeligen JEsu Kindlein in der H. Hostj zu seiner Liebe und Nachfolg sichtbarlich bist eingeladen/vermittelst angehörter eyffriger Predig in den Geistlichen Stand würcklich beruffen/und in solchen deinen heiligen Vorhaben durch zwaintzig hellglantzende Engl/ so dir Chorweiß lieblichist zugesungen/ verwunderlich gestärckt worden; erhalte auch mir von GOtt/ daß die Wahl meines zukünfftigē Stands nit nach meinen unordentlichen Naigungen und Begirden anstelle /

le/ sondern den Göttlichen Willen recht erkenne / auff den mir außgestöckten Weeg meiner Seeligkeit sicher und ungehindert fortwandere / GOtt hierinnen wolgefällig diene/ und nach disen zeitlichen Trangsalen in den unauffhörlichen Ruhe- und Freuden-Stand gesetzt werde/ Amen.

Gebett/

Für die jenige / welche den Geistlichen Stand anzutretten würcklich entschlossen: aber annoch mit keinem Closter versehen seynd.

GLeichwie du / mein außerwähltister Patron Heiliger Nicolae/ dich gegen den Closter-Jungfrauen/ wie in deinem Wundervollen Leben zuersehen/ jeder-

zeit

zeit sonders gutthätig erzeiget/ selbe mit wunderbahrlichen Erscheinungen getröstet/ von bösen Geistern befreyet/ in unterschidlichen Gepresten gehaylet / und von augenscheinlichen Tods-Gefahren errett / absonderlich aber die seelige Ritta von Cassia / weil man sie bey St. Magdalena daselbst als ein Wittib ins Closter nit auffnemmen wollen / in Begleitung deß H. Joannis deß Tauffers und deß H. Vatters Augustini über ein hohes Gebürg mitten ins Closter sichtbarlich geführet; und durch solche Wunder-Geschicht die Closter-Frauen/ sie mit Freuden auffzunemmen / bewöget hast; sehe auch deine mindiste Dienerin / die ich grosses Verlangen zu dem Geistlichen

Stand

Stand trage / aber annoch mit keinem Closter versehen bin / mit gnädigen Augen an / und verschaffe mir durch deine hochmögende Vorbitt die Mittl und Gelegenheit / auff daß ich in ein GOtt wolgefälliges Closter kommen / ihme hierinnen biß an mein Ende getreulich dienen / und hierdurch meiner Seelen Seeligkeit mich versicheren könne / Amen.

Gebett /

Zu dem H. Nicolao von Tolentin ins Gemein.

HEiliger Nicolae von Tolentin / der du die Kirchen Gottes durch das wunderbahrliche Blutflüssen deiner Heiligen Armben wegen bevorstehender Straffen vätterlich ermahnest auch

er-

etlich und dreyßig Todte wider-umb zum Leben erwecket/ in deiner Todts-gefährlichen Kranckheit von der Mutter GOttes selbsten durch das hierzu verordnete Wunder-Brod Hülff erfahren/ sechs Monat vor deinem seeligen Hintritt alle Nacht die Englische Music gehöret/ und das holdseelige JEsu-Kindlein in der heiligen Hostij gantz Sonnenglantzend gesehen hast/ erbitte auch uns von dem allgütigen GOTT daß wir durch wahre Bußfertigkeit alle wolverdiente Straffen von uns ablainen/ von dem Seelen-Todt der Sünden aufferstehen/ in allen Kranckheiten und Zufällen dein: und der Mutter GOttes hochmögende Hülff und Beystand geniessen/

vor unseren Ende in dem letzt gefährlichen Streit allen nothwendigen Trost vom Himmel empfangen / und mit dir in der seeligmachenden Anschauung GOttes uns in Ewigkeit erfreuen mögen/ Amen.

Gebett/von dem hohen Reliquien deß auß denen Wunder-Arhmen deß H. Nicolai von Tolentin her vorgeflossenen Bluts.

GRoß-Wunderthätiger H. Nicolae von Tolentin/ ich knye allda vor deinem Altar/ daß von Ihro Päbstl. Heiligkeit selbsten allhero verehrte hoche Heiligthum/ deß zu unserer Warnung / und Abhelffung der wolverdienten Göttlichen Straffen auß deinen von mehr als 400.

Jah-

Jahren hero noch unverwesenen Armben unlängst verwunderlich hervor geflossenen H. Bluts mit möglichister Demuth und Andacht zuverehren / und dir für solch: grossen Schatz / mit welchen du dise unser allhiesige Stadt vor anderen hast begnaden und bereichen wollen / höchst-schuldigisten Danck zu sagen / mit angehängter Bitt / und neugefasten kindlichen Vertrauen / du wollest deinen Blut fliessenden Wunder-Armb / mit welchen du bey Lebens Zeiten die Arme gespeiset / Krancke gehailet / und Todte erwecket hast / auch über uns außstrecken / und uns deinen Vätterlichen Seegen ertheilen / damit dises dein H. Blut uns jederzeit seye ein vom sündigen abhaltendes

Schröck-Zeichen / bey vorhabend: erfolgender Besserung ein Fridbringendes Manna / wider die Kranckheiten ein heylsambes Mittel / in Leyd und Betrübnuß unser Trost / in Creutz und Widerwärtigkeiten unser sichere Zuflucht / in teuflischen Anfechtungen und letzt-gefährlichen Streit ein mächtiger Vorschild / und in unserem Hinscheyden der Schlissel zum Himmel / dir alldort für alle Zeit-Lebens uns erwisene Wolthaten unaufhörlich zudancken / dich auch / und GOtt in dir ewig zulieben / loben / und benedeyen / Amen.

Gebett /

Umb Erlangung eines glückseeligen Sterbstündleins / absonderlich von den Einverleibten der Tolentinischen Liebs-Versamblung öffters zuverrichten.

O Grosser Freund GOttes / H. Nicolae von Tolentin! Ich dein unwürdiges Pfleg-Kind erwöhle dich heutigen Tag und zu allen Zeiten für meinen sonderbahren Patron in allem meinem Thun und Lassen / Zufallenheiten und Nöthen / absonderlich aber in jener gefährlichen Stund und Augenblick / in welchem mein arme Seel dises Zeitliche verlassen /

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

/ Nicolaus / Stenglin, I. C.

Neun Montägige Andacht Zu dem Heiligen Nicolao Von Tolentin, Eremiten-Ordens deß Heil. Augustini Mit nutzlichen Anmerckung: Betracht: und Ubungen angestellt, Und mit unterschidlichen Gebettern, so in allen Vorfallenheiten zugebrauchen, versehen: allwo auch von denen siben Messen

München 1727

Asc. 5550 d#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10270842-6
VD18 14921758